

Inhaltsverzeichnis

<i>Überblick</i>	3
 <i>Das außereuropäische Geschehen</i>	
Asien / Fernost.....	4
Afrika	4
Amerika.....	4
Osmanisches Reich.....	4
 <i>Europa</i>	
England.....	5
England / Schottland	5
Italien.....	5
Frankreich.....	5
Frankreich / Spanien.....	6
Niederlande	6
Rußland	6
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>	
Allgemeines / Kultur	7
Habsburger Judenpolitik.....	7
Der Amtsschimmel in der Straubinger Regierung	8
Getränkesteuer.....	8
 <i>Der Dreißigjährige Krieg – Ereignisse weitgehend abseits der Schlachtfelder</i>	
Kriegsrelevante Ereignisse	9
Die prominenten Toten des Jahres	10
 <i>Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch</i>	
Münz- und Währungswesen.....	11
Maße und Gewichte	
Getreidemaße.....	11
Holzmaße.....	12
Transportmaße.....	12
Was war das Trinkgeld?	13
Die Aufgaben eines Glockengießers	13
Entfernungen und Botenlöhne.....	13
 <i>Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung</i>	
Die Kelheimer Mühlen.....	14
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte.....	15
Die Amtsnutzungen des Kelheimer Stadtschreibers	15
Die Hofmark Wackerstein.....	16
Der Kaminkehrer.....	16
Der Neigerschmied – ein auswärtiger Spezialist.....	17
Kein Meisterzwang in Kelheim?	17
Ein Welscher Maurermeister in Kelheim.....	17
 <i>Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1638/39</i>	
Exkurs: Der Reitergeneral Jan van Werth und das Weisse Brauhaus	19
Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen	20
„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei – Der Brauereiküfer.....	22

Der Privatschreiber des Brauereiverwalters	22
Betriebsablauf	
Das Rechnungsjahr	23
Das Rechnungsbuch	23
Ein Betriebsunfall	24
Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim	24
Mälzen	25
Logistik	25
Behördenstruktur	25
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe	26
Unterbringung der Brauknechte	27
Die Gewässer	27
Geldtransport	27
Preise und Betriebskosten	
Weizen	28
Malz	28
Korn	29
Hopfen	30
Holz	30
Unschlitt	31
Fässer	31
Getreideumschlag	31
Bierausstoß und Bierpreis	31
Treber	32
Branntwein	33
Rohstoffverbrauch	34
Sonstige Preise und Löhne	36
Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei	
Branntweinbrennhaus	37
Stadtmühle	37
Malzdarren	37
Malztenne(n)	37
Sudhaus und Bierkeller	37
Wasserrinnen	38
Brunnen, Wasserpumpe und -behälter	38
Hopfenkammer	38
Sonstiges	38
Sonstige Ausgaben	38
Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei	39
Bilanz	39
<i>Namen- und Ortsregister</i>	42

Historische Anmerkungen für das Jahr 1638/39

Überblick

Eine Generalsynode der schottischen Kirche löst das Eingreifen des britischen Königs Karl I. aus.

Die Russen dringen über Sibirien bis an den Pazifik vor.

Eine von Frankreich finanzierte Armee erobert das Elsaß.

In Bayern treffen Sondersteuern v.a. Kirche und Adel.

Der in Kelheim tätige Kaminkehrer wird erstmals namentlich benannt.

Auffallend viele auswärtige Handwerker sind im Weissen Brauhaus Kelheim tätig.

Bierausstoß und Gewinn des Weissen Brauhauses Kelheim steigen wieder stark an.

Das außereuropäische Geschehen

Asien / Fernost

Die Mongolen hatten noch vor Abschluß der Eroberung Chinas ein *Mongolisches Amt* gegründet, das sie 1638 in ein *Ministerium für die abhängigen Grenzgebiete* umwandeln.¹ Dies drückt die Intention einer Nachhaltigkeit der Eroberungen aus.

Afrika

1638 entsendet eine französische Kaufmannskompanie² Thomas Lambert, einen Bürger aus Dieppe, um eine Station an der Mündung des Senegal zu gründen, den er dann 200 km landeinwärts bis Podor befährt.³

Amerika

Im spanischen Amerika wird 1638 der Verkauf des amtlichen Stempelpapiers (*papel sellado*), das für den Schriftverkehr mit Behörden benutzt werden muß, eingeführt.⁴

Osmanisches Reich

1638 fällt Bagdad in die Hände des türkischen Sultans Murat IV. und kommt nach langen Wirren wieder ein wenig zur Ruhe. Bei der Rückkehr in die Türkei nimmt der Eroberer die großen Musiker der Stadt mit.⁵ Noch im selben Jahr erobert Murat den Irak. Durch die Eroberungen enden die seit über 100 Jahren währenden Kämpfe zwischen Osmanen und Safawiden.⁶

¹ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 12162-12163.

² Sh. hierzu HA 1630-1636/37, *Frankreich*.

³ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 24112.

⁴ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 16320.

⁵ MGG, S. 4769-4770. Sh. zu Bagdad auch HA 1614-1623/24, *Persien*.

⁶ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 10891 u. 11405.

Europa

England

Der 1574 geborene Komponist John Wilbye stirbt im September / Oktober 1638. Wilbys Musik hatte eine enorme Nachwirkung; seine Kompositionen waren im gesamten 17., 18. und noch im 19. Jahrhundert sehr beliebt.⁷

England / Schottland

Am 18. Februar 1638 unterzeichnen Vertreter der schottischen Geistlichkeit und der Laienschaft in Edinburg den *National Covenant*, worin sie den presbyterianischen Glauben und dessen Ritual erneut bestätigen, die neuen Canons verwerfen und sich verpflichten, die Krone und die „wahre Religion“ zu verteidigen. Bis auf vier fliehen alle Bischöfe nach England. Die Generalsynode der schottischen Kirche in Glasgow (November 1638) – geführt von den als Laienältesten fungierenden Lords und Gentlemen – erkennt keine Bischöfe mehr an und erklärt die Unabhängigkeit der Kirche vom Staat. Der britische König Karl I. rückt gegen Schottland vor.⁸

Italien

Der 1584 geborene Maler Andrea Ansaldo stirbt 1638 in Genua. V.a. als Freskenmaler hatte er viele geradezu geniale Werke geschaffen, wie z.B. die Ausschmückung der Kuppel von St. Annunziata in Genua.⁹

Frankreich

Ein Beispiel für die religiösen Widersprüche auch und gerade im Dreißigjährigen Krieg zeigt eine Maßnahme vom 15. August 1638. An diesem Tag weiht der französische König Ludwig XIII. sein Königreich zum Entsetzen der protestantischen Botschafter „der allerseligsten Jungfrau Maria“.¹⁰ Kriegsgegner Bayern kämpft schon seit 1618 mit Marienfahnen an vorderster Front.

Ebenfalls von großer Symbolkraft ist 1638 die Taufe des neuen Flaggschiffs der französischen Flotte auf den Namen *La Couronne*. Damit macht Richelieu deutlich, daß er in der Krone einen übergeordneten Wert erkennt.¹¹

Der von Richelieu geschätzte und geförderte Komponist Nicolas Formé (geb. 26. April 1567) stirbt am 27. Mai 1638 in Paris. Bei den meisten Zeitgenossen hat er seit seiner Jugend wegen

⁷ MGG, S. 81027-81033.

⁸ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 367-368 u. SCHULIN: England, S. 949-950.

⁹ MALEREILEXIKON, S. 285-286.

¹⁰ JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8811-8812.

¹¹ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18285.

seiner Undiszipliniertheit und Respektlosigkeit einen schlechten Ruf. Aspekte seines Kompositionsstils aber waren für das 17. Jahrhundert sehr einflußreich.¹²

Frankreich / Spanien

Frankreich unterstützt 1638 den Aufstand der Katalanen in Spanien.¹³

Niederlande

Vor 1639 stirbt Hercules Seghers in Den Haag. Er ist einer der ersten Künstler, der seine Blätter sowohl in einem Ton als auch in mehreren Tönen druckt und sie hinterher stellenweise mit Farbe übergeht. Diese Technik ist völlig ungewöhnlich und bedeutet eine Vorstufe der modernen Farbradierung.¹⁴

Der Maler Roelant Savery ist ein niederländischer Kleinmeister, der zusammen mit anderen seit der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert viel zur thematischen Spezialisierung der einzelnen Bildgattungen beiträgt. Seine Gemälde zeigen eine deutliche Vorliebe sowohl für die erlebte Natur als auch einen Hang zum Phantastischen. Savery wird am 25. Februar 1639 in Utrecht begraben.¹⁵

Rußland

Die Eroberung des russischen Ostens schreitet weiter voran: 1638 dringen die Russen über Sibirien bis an den Pazifischen Ozean vor. In der Folgezeit besiedeln sie das Amurtal und beginnen einen einträglichen Pelzhandel mit China.¹⁶

¹² MGG, S. 23617-23623.

¹³ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 287.

¹⁴ MALEREILEXIKON, S. 8677-8681.

¹⁵ MALEREILEXIKON, S. 8461-8465.

¹⁶ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 14817.

Das römisch-deutsche Reich

Allgemeines / Kultur

Der Polyhistor, Rhetoriktheoretiker und Enzyklopädist Johann Heinrich Alsted (geb. Mitte März 1588) stirbt am 8. ? 1638 in Weißenburg/Siebenbürgen. 1609 hatte er seine wissenschaftliche Laufbahn als Lehrer am Herborner Pädagogiums begonnen. 1618 war er zur Dordrechter Synode entsandt worden, wo er im Streit zwischen Calvinisten und Remonstranten den gemäßigten orthodoxen Flügel unterstützt hatte. 1629 war aufgrund der Kriegsereignisse an die neu gegründete reformierte Hochschule in Weißenborn gewechselt. Alsted verkörpert den barocken Polyhistor, der das gesamte Wissen der Zeit erfassen u. darstellen will. Die 1630 veröffentlichte *Encyclopaedia septem tomis distincta* erfaßt alle Universitätsfächer in einem großen System und ist die bedeutendste Enzyklopädie des 17. Jahrhunderts. Alsteds Schüler Comenius verbreitet dessen Gedanken und entwickelt sie weiter.¹⁷

Am 31. Juli 1638 stirbt die Lyrikerin Sibylle Schwarz im Alter von gut 17 Jahren (geb. am 14. Februar 1621) am Hochzeitstag ihrer Schwester. Sibylle Schwarz ist das jüngste Kind einer Greifswalder Patrizierfamilie, dessen dichterische Begabung sich sehr früh zeigt. Der Vater ist pommerscher Landrat und bekleidet im Dreißigjährigen Krieg wichtige Ämter. Über ihre Ausbildung ist wenig bekannt, aber sie kann Lateinisch und Holländisch ins Deutsche übersetzen und darf studieren. Von Literaturkennern der Zeit wird sie gelobt, ihre Dichtung jedoch gerät in Vergessenheit.¹⁸

Der Komponist und Musiktheoretiker Daniel Friderici erfreut sich bis ins 18. Jahrhundert großer Wertschätzung in der Fachwelt weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Seine Werke erleben viele Auflagen und eine weite Verbreitung. Er weicht darin von den Auffassung von Musik als einer strengen wissenschaftlichen Lehre ab und zeigt insgesamt für seine Zeit sehr moderne Züge. Am 23. September 1638 stirbt der 1584 geborene Friderici in Rostock.¹⁹

Habsburger Judenpolitik

Am 23. Juli 1638 nimmt Kaiser Ferdinand III. in einem Erlaß die Juden nachdrücklich gegen die wieder aufkommende boshafte Anschuldigung des Christenmordes in Schutz. Er handelt damit genau entgegen der Politik seines Vaters Ferdinand II. noch wenige Jahre zuvor.²⁰

¹⁷ KILLY: Literaturlexikon, S. 425-429.

¹⁸ KILLY: Literaturlexikon, S. 19020-19021.

¹⁹ MGG, S. 24650-24661.

²⁰ GRAETZ: Juden, S. 11498. Vgl. HA 1629/30, *Habsburger Judenpolitik*.

Der Amtsschimmel in der Straubinger Regierung²¹

Eine weitere Visitation der Regierung von Straubing nach der von 1626 findet 1638 statt.²² Die Forschung ist sich über das Ergebnis nicht einig: Lt. SCHWERTL werden auch 1638 erhebliche Mängel festgestellt, RANKL interpretiert Maximilians Geheime Kammerinstruktion von 1638 dahingehend, daß es zumindest um die Praxis der regelmäßigen Umritte nicht schlimm bestellt war.²³

Getränkesteuer

Bayern läßt sich 1638 das kaiserliche Privileg von 1566 erneuern, das es den bayerischen Herrschern erlaubt, selbstherrlich die Aufschläge zu bestimmen anstatt – wie es Tradition gewesen war – die Landschaft um die Abtretung dieses Rechts zu bitten. Die Erneuerung ist insofern bemerkenswert, als Maximilian durch die Politik in diesem Bereich bereits 1634 die alten Ansprüche der Landschaft vergessen gemacht hatte.²⁴

²¹ Sh. auch HA 1637, *Exkurs: Der Straubinger Regierungskanzler oder Der Blick in eine bayerische Amtsstube*.

²² Sh. auch HA 1626-1628/29, *Der Amtsschimmel in der Straubinger Regierung*.

²³ SCHWERTL: Regierungen, S. 249 u. RANKL: Rentmeister, S. 633.

²⁴ DOLLINGER: Finanzreform, S. 186 u. 188-189. Sh. hierzu auch HA 1630-1636/37, *Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern*.

Der Dreißigjährige Krieg – Ereignisse weitgehend abseits der Schlachtfelder

Kriegsrelevante Ereignisse

1638 führt Bernhard von Weimar eine von Frankreich finanzierte Armee an und erobert das Elsaß.²⁵ Diese Eroberung bildet bis weit ins 20. Jahrhundert immer wieder (vorgeschobene) Anlässe zu Grenzstreitigkeiten und Kriegen zwischen Frankreich und dem römisch-deutschen Reich bzw. Deutschland.

Die Grenzverletzungen durch die Truppen Bernhards führen die Schweiz dazu, am 2. Februar und im Juli 1638 den Beschluß zu fassen, Grenzverletzungen mit militärischen Mitteln zu verhindern. Ansonsten setzen die Schweizer, die ja noch keinen völlig einheitlichen Staat bilden, auf Neutralität, insgesamt gesehen also eine *bewaffnete Neutralität*.²⁶ Diese Politik hält letztendlich bis heute an.

Im März 1639 beginnt eine Offensive der Armee unter schwedischer Fahne, die das kaiserlich-sächsische Heer bei Chemnitz besiegt.²⁷

Karl Ludwig von der Pfalz, erbberechtigter Sohn des ehemaligen Kurfürsten und böhmischen Königs Friedrich V., wird 1638 von Frankreich verhaftet und ein Jahr lang festgehalten. Grund war sein Versuch, die Armee Bernhards von Weimar aus französischen Diensten abzuwerben.²⁸

Wie aus den Akten zu erkennen ist, sieht Maximilian I. von Bayern 1638/39 endgültig ein, daß für die Lösung der Pfalzproblematik auswärtige Mächte und die Pfälzer selbst nötig sind.²⁹

Am 12. September 1638 erhält ein Breve die Billigung des Papstes, in dem vorgesehen ist, daß 1639 oder 1640 zehn Prozent des Jahreseinkommens sämtlicher kirchlicher Personen und Institutionen des Herrschaftsgebiets Maximilians eingezogen und ihm übergeben werden. Eingeschlossen sind auch die regelmäßigen Einnahmen der Bettelorden und der Jesuiten; ausgenommen sind die Kardinäle (für Bayern belanglos), der Malteserorden und Kathedrankirchen mit weniger als 1.000 Pfarrkirchen und weniger als 100 Dukaten (eine Goldmünze) Einnahmen im Jahr. Die zehn Prozent sind netto zu sehen, die Kosten der Erhebung hat die Kirche zu tragen.³⁰

Neben den außerordentlichen Kriegssteuern gibt es seit 1639 eine weitere neue Steuer in Bayern: Von allen der Landschaft gewährten Darlehen werden 10% auf die anfallenden Zinsen erhoben und direkt von der Landschaftskasse an das Kriegeszahlamt abgeführt (also eine Quellenbesteuerung von Zinserträgen). Diese Steuer wird nur im Jahr 1639 ohne Ausnahmen erhoben.³¹

²⁵ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 288.

²⁶ GREYERZ: Schweiz, S. 710.

²⁷ SCHMIDT: Krieg, S. 64.

²⁸ KRAUS: Pfalzfrage, S. 682.

²⁹ KAISER: Pfalzpolitik, S. 127.

³⁰ IMMLER: Kurfürst Maximilian, S. 395. 1644 war 1 Dukat = 3 Gulden. RIEPL: Wörterbuch, S. 440.

³¹ IMMLER: Kurfürst Maximilian, S. 399.

Die Finanzierung des Krieges ist zu dieser Zeit offenbar recht problematisch, denn der päpstliche Nuntius berichtet im Sommer 1638 von einer Meuterei wegen rückständiger Soldzahlungen.³²

Unter anderem das Wiederaufleben der Türkengefahr zu Beginn des Jahres 1639 führt Kaiser Ferdinand III. zu dem Plan, durch einen Separatfrieden mit Schweden auf der Grundlage der Abtretung Pommerns das Bündnis Frankreichs mit Schweden zu sprengen.³³

*Die prominenten Toten des Jahres*³⁴

Am 12. August 1638 stirbt der 1557 geborene Rechts- und Staatstheoretiker **Johannes Althusius** (Althaus). Er ist der erste calvinistische Staats- und Gesellschaftstheoretiker von Rang. Althusius versteht die Gesellschaft als die Summe einzelner Gemeinschaften, der *consociationes* (Familien, Berufsorganisationen, Städte, Provinzen), aus denen sich der Staat als die *Consociatio universalis major* zusammensetzt. Zu ihr gehört auch die Kirche. Die weltlichen Gewalten erhalten durch Verwirklichung des Dekalogs (in seiner calvinistischen Interpretation) und damit von *pietas* und *justitia* Legitimität. Im 17. Jahrhundert und noch später rufen seine Theorien ein lebhaftes Echo hervor.³⁵

Georg Friedrich, Markgraf von Baden-Durlach, stirbt am 24. September 1638 in Straßburg. Er hatte 1604 nach dem Tod seiner beiden Brüder Jakob und Ernst die Regierung übernommen. Als strenger Lutheraner hatte er in seinem Land weder Katholiken noch Calvinisten geduldet. 1622 hatte er zugunsten seines Sohnes (Friedrich V.) abgedankt und sich als Soldat ganz dem Kampf gegen die katholische Liga verschrieben. Als „Fürst ohne Land und Macht“ zieht er sich nach der Schlacht bei Nördlingen am 6. September 1634 in sein Haus in Straßburg zurück.³⁶

Einer der bedeutendsten juristischen und staatstheoretischen Autoren des 17. Jahrhunderts, **Christoph Besold(us)**, stirbt am 15. November 1638 in Ingolstadt. Während seiner Advokaten- und Lehrtätigkeit in Tübingen war er durch seine Ansichten immer mehr in Konflikt mit dem dort tonangebenden orthodoxen Luthertum geraten und schließlich 1635 zum Katholizismus konvertiert. Zuletzt hatte er in Ingolstadt gelehrt.³⁷

³² IMMLER: Kurfürst Maximilian, S. 394.

³³ BIERTHER: Reichstag, S. 315.

³⁴ Sh. auch oben, *England, Frankreich, Italien, Niederlande* u. *Allgemeines / Kultur*.

³⁵ KILLY: Literaturlexikon, S. 446-450.

³⁶ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 227-228.

³⁷ KILLY: Literaturlexikon, S. 1756-1759.

Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

Münz- und Währungswesen

Der Wert des Reichstalers ist nur indirekt beim Hopfenkauf faßbar, jeweils aus den Endsummen errechnet ergibt sich einmal ein Wert von 1 fl. 21 kr. und einmal ein Wert von 1 fl. 30 kr.³⁸ Aufgrund der allgemeinen Unsicherheit der Zahlen und den bereits desöfteren festgestellten Ungenauigkeiten bei den Summen beim Hopfenkauf, können keine weitergehenden Schlüsse gezogen werden. Es ist davon auszugehen, daß der **Wert des Reichstalers** weiterhin stabil bei **1 fl. 30 kr.** lag.

Maße und Gewichte

Getreidemaße

Der **Weizen**, der in und um Osterhofen gekauft wurde, wurde in Landauer Maß gemessen. Die Angabe, daß 24 Metzen = 1 Schaff Landauer Maß wird explizit gemacht.³⁹ Aus den Zahlen im Rechnungsbuch ergibt sich als Umrechnungsfaktor:⁴⁰

1 Schaff Landauer Maß = 0,881 Schaff Landshuter Maß

oder

1 Schaff Landshuter Maß = 1,136 Schaff Landauer Maß

Dies ist eine Bestätigung der Zahlen aus dem Vorjahr.⁴¹

Für das Straubinger Maß können nur Zahlen zum **Weizenmalz** ermittelt werden, das vom Weissen Brauhaus Schwarzach gekauft wurde. Hier ergeben sich folgende Umrechnungsfaktoren:⁴²

1 Schaff Straubinger Maß = 0,781 Schaff Landshuter Maß

und

1 Schaff Landshuter Maß = 1,280 Schaff Straubinger Maß

Die Zahlen sind anders als beim **Weizen** im Vorjahr. Dort war der Faktor 0,826 bzw. 1,210 gewesen.⁴³

Ob im Weissen Brauhaus **Weichs** ein **anderes Maß** als das Landshuter verwendet wurde, ist **nicht sicher festzustellen**. Bisläng hatte man mit demselben Maß (Landshuter) wie in

³⁸ RB 1638, S. 103.

³⁹ RB 1638, S. 98.

⁴⁰ RB 1638, S. 98.

⁴¹ Sh. HA 1637/38, Getreidemaße.

⁴² RB 1638, S. 100.

⁴³ Sh. HA 1637/38, Getreidemaße.

Kelheim gerechnet. Im vorliegenden Rechnungsbuch ist von 1 Schaff Abgang beim Weizenmalz in bezug auf 30 gekaufte Schaff die Rede.⁴⁴ Der Ausdruck Abgang wird aber sowohl für Umrechnungsverluste als auch für andere Verluste (z.B. beim Transport) verwendet. Sollte es sich um einen Umrechnungsverlust handeln, dann wäre der Faktor:

$$1 \text{ Schaff Weichser Maß} = 0,967 \text{ Schaff Landshuter Maß}$$

Holzmaße

Die Einheit „Maß“ als Äquivalent zum Klafter wird erneut bestätigt, d.h. 1 Maß = 1 Klafter.⁴⁵

Bei der Umrechnung von Waldklafter in (Kelheimer) Stadtklafter herrscht weiterhin Unsicherheit. Die Zahlen aus dem Rechnungsbuch 1638/39 ergeben den Faktor von **1 Waldklafter = 1,166 Klafter nach Kelheimer Stadtmaß** (386 zu 450 Klafter).⁴⁶ Bei der vierten feststellbaren Umrechnung zeigt sich zum vierten Mal ein anderer Wert.⁴⁷

Transportmaße⁴⁸

Das Transport- und Mengenmaß **Fuhre** wird wieder mehrfach verwendet:

Wie bereits 1629/30 ist eine **Fuhre Eichenreiser = 1 Stamm**.⁴⁹

Die Fuhre wird ebenfalls für **Schiefersteine** verwendet, ein Umrechnungsgröße wird nicht angegeben.⁵⁰

Dasselbe gilt für „*Wisst zu Bedeckung der Rathstuben*“⁵¹. Worum es sich bei „*Wisst*“ handelt, konnte nicht herausgefunden werden. Zum selben Zweck hatte man in der Vergangenheit Stroh oder Fichtenzweige genommen.

Für **Darrhutstäbe/-säulen**, die beim Kauf in Stückzahl oder nach Gewicht bezahlt werden, galt die Fuhre als **reines Transportmaß**.⁵²

Beim **Sand**, wo die Fuhre in der Vergangenheit sowohl Transport- als auch Mengenmaß war, ist sie im vorliegenden Rechnungsbuch nur als **Transportmaß** greifbar.⁵³

⁴⁴ RB 1638, S. 101.

⁴⁵ RB 1638, S. 107.

⁴⁶ RB 1638, S. 114.

⁴⁷ Sh HA 1614-1623/24, HA 1624/25 u. HA 1637/38, jew. Holzmaße. Eine Auflistung ist zu finden in der Datei **Münzen Maße Gewichte**.

⁴⁸ Sh. zu den Vergleichszahlen die jeweiligen HA und die Datei **Münzen Maße Gewichte**.

⁴⁹ RB 1638, S. 110.

⁵⁰ RB 1638, S. 126.

⁵¹ RB 1638, S. 110.

⁵² Der Kauf ist verzeichnet in RB 1638, S. 119 u. 120, der Transport in „Fuhren“ ebd., S. 130.

⁵³ RB 1638, S. 130.

*Was war das Trinkgeld?*⁵⁴

Das Trinkgeld kommt wieder in verschiedenen Bedeutungen vor.

Den Schreibern in der Rentstube beim Rentamt Straubing wird Trinkgeld bezahlt, ein Grund ist nicht angegeben, jedoch kann davon ausgegangen werden, daß es sich um eine Art „**erkauftes Wohlwollen**“ handelte, um den Dienstgang einfach abzuwickeln.⁵⁵

Die Schreiber, die zum „amtlichen“ Getreideumschlag abgestellt waren, bekamen das Trinkgeld **zusätzlich** zum Naturallohn und ihrer Besoldung durch die Gerichtsschreiberei.⁵⁶

Die Boten, die Akten des Weissen Brauhauses auf ihren Gängen, die sie ohnehin machten, mitnahmen, wurden dafür **nicht mit einem Botenlohn bezahlt, sondern** bekamen **Trinkgeld**.⁵⁷

Diese drei Arten des Trinkgeldes waren bereits in der Vergangenheit feststellbar gewesen.

Die Aufgaben eines Glockengießers

Bislang hatte ein Glockengießer aus Regensburg zumeist besondere Bauteile für das Weisse Brauhaus Kelheim hergestellt (z.B. ein Ventil für die Wasserpumpe).⁵⁸ 1638/39 werden die **Tätigkeiten** des Regensburger Glockengießers Georg Schelchshorn **nicht detailliert** aufgeschlüsselt, sondern nur pauschal abgerechnet.⁵⁹

*Entfernungen und Botenlöhne*⁶⁰

Bezüglich der Botenlöhne und des Wartegeldes zeigen sich **keine Veränderungen** gegenüber dem Vorjahr, manche Botengänge werden im Rechnungsbuch nicht detailliert aufgelistet, sondern pauschal abgerechnet. Die Entfernung Kelheim-München, die ein Bote zu gehen hatte, wird mit 14 Meilen bestätigt.⁶¹

⁵⁴ Sh. auch alle bisherigen HA ab 1609-1612/13, jew. *Was war das Trinkgeld?*

⁵⁵ RB 1638, S. 117.

⁵⁶ RB 1638, S. 111.

⁵⁷ RB 1638, S. 118.

⁵⁸ Sh. HA 1624/25, 1625/26 u. 1637/38, jew. *Die Aufgaben eines Glockengießers* u. RB 1607, S. 35.

⁵⁹ RB 1638, S. 121.

⁶⁰ Eine Auflistung der bisher festgestellten Daten findet sich in den Dateien *Entfernungen* u. *Botenlöhne*.

⁶¹ RB 1638, S. 98-99 u. 118. Sh. auch HA 1637/38, *Entfernungen und Botenlöhne*.

Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

*Die Kelheimer Mühlen*⁶²

Nachdem mit Paulus Schmidt seit dem 31. September 1629 längere Zeit derselbe Müller auf der Stadtmühle / Brauereimühle tätig gewesen war, verzeichnet das Rechnungsbuch 1638/39 einen **neuen Brauereimüller, Nikolaus Pizl**.⁶³ Pizl war spätestens am 15. Mai 1638 und frühestens am 15. Mai 1637 Brauereimüller geworden.⁶⁴ Er bekam wie die wochenweise bezahlten Brauknechte bzw. Helfer 2 fl. pro Woche.⁶⁵

Wie bereits 1636/37 wurde kein Mühlenknecht zu seiner Unterstützung eingestellt.⁶⁶

Daß der Brauereimüller für die Besorgung von Materialien zum Aufrechterhalten des Mühlenbetriebes zuständig war, geht aus einer Buchung hervor, wo ihm die Kosten erstattet werden. Ob er das Geld bereits im voraus bekam oder die Materialien zunächst auf eigene Kosten kaufen mußte, geht aus dem Text nicht hervor.⁶⁷

Seltsamersweise wird die auf Bitten der Kelheimer Loderer/Lederer 1636/37 erbaute **Lohmühle** in der Stadtmühle nicht erwähnt.

Die Abhängigkeiten und Gegebenheiten bezüglich der Walkmühle/Lohmühle zeigen sich folgendermaßen: Durch den Text, das „*jährlich Zümsgelt ... würdet zum Casstenamt bezalt*“⁶⁸ wird deutlich, daß die Zahlungen, die bis mindestens 1629/30 an das Weisse Brauhaus als Besitzer gegangen waren, nun dem Kastenamt zugehen. Dies war bereits 1636/37 erwähnt worden, das Problem ist nur, daß dort explizit von der anstelle der Walkmühle neuerbauten Lohmühle die Rede war, nun aber die **Walkmühle** genannt wird! Aufgrund der allgemeinen Unsicherheit der Transkription müssen weitergehende Rückschlüsse unterbleiben.⁶⁹

Wie in jedem Jahr seit 1623/24 wird der Nutzen durch den Besitz der Stadtmühle als Brauereimühle berechnet und der Betrag jeweils als Einnahme und Ausgabe verbucht, um das Problem buchhalterisch zu lösen. Dort werden **24 kr. pro Schaff incl. Transportkosten** kalkuliert.⁷⁰ Im Vorjahr waren es noch 20 kr. gewesen.

Auffällig ist, daß der **tatsächlich gezahlte Preis** für außerhalb der Stadtmühle gebrochenes Malz bei **20 kr. pro Schaff incl. Transportkosten** lag.⁷¹ Ein Grund hierfür ist nicht erkennbar.

In diesem Zusammenhang wird auch die Kelheimer **Aumühle** erwähnt, denn es war – wie bereits desöfteren – der Aumüller Leonhard Cässtl, der den Auftrag ausführte.⁷²

⁶² Sh. zu allen in diesem Kapitel angesprochenen Vergleichen die bisherigen HA ab 1614-1623/24, jew. *Die Kelheimer Mühlen*. Sh. zu den Rechten und Pflichten, die an der Stadtmühle hingen, unten, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

⁶³ RB 1638, S. 109.

⁶⁴ Der Teil des Rechnungsbuches 1637/38, in dem der Brauereimüller verzeichnet ist, fehlt, und bis zum Ende des Rechnungsjahres 1636/37 war Paulus Schmidt Brauereimüller gewesen. Sh. HA 1630-1636/37, *Die Kelheimer Mühlen*.

⁶⁵ RB 1638, S. 109. Sh. auch unten, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen*.

⁶⁶ RB 1638, S. 109.

⁶⁷ RB 1638, S. 109.

⁶⁸ RB 1638, S. 62.

⁶⁹ Sh. hierzu RB 1638, S. 3.

⁷⁰ RB 1638, S. 62 u. 109.

⁷¹ RB 1638, S. 109.

⁷² RB 1638, S. 109.

Lt. LETZING wurde die Schiffsmühle der Brauerei 1638 zerstört und 1639 eine Wiedererrichtung geplant. Belege dafür liefert er nicht.⁷³ Aus dem Rechnungsbuch des Weissen Brauhauses Kelheim 1642/43 ist nur zu ersehen, daß die Mühle „vom Feindt ruinirt[.]“⁷⁴ wurde, was die Jahre 1633/34 nahelegt.⁷⁵ Aber natürlich ist auch danach eine Zerstörung „durch den Feind“ möglich gewesen. Der Neubau einer Schiffsmühle erfolgte 1642/43.⁷⁶

*Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*⁷⁷

Das Kelheimer Kastenamt bekam wieder 4 Schaff Kelheimer Maß an **Mautgetreide**.⁷⁸ Aufgrund der niedrigen Mengen, die als Mahllohn anfielen, reichten diese nicht aus, um das Mautgetreide abzugeben, so daß 1 Schaff 18 Metzen Kelheimer Maß dazugekauft werden mußten.⁷⁹

Sowohl für den gekauften **Hopfen** als auch für den **Unschlitt** mußte **Wiegegeld** bezahlt werden. Wahrscheinlich war der gesamte Hopfen betroffen, beim Unschlitt können aufgrund fehlender näherer Angaben keine Aussagen hierzu gemacht werden.⁸⁰

Die Amtsnutzungen des Kelheimer Stadtschreibers

Im Zuge der Rohrleitungsarbeiten wurden umfangreiche Grabungsarbeiten ausgeführt. Diese Arbeiten werden als Ursache dafür angeführt, daß der Kelheimer Stadtschreiber seine „*Grassererei, so eines Stattschreibers Amtsnutzung*“ nicht nutzen kann, weshalb ihm eine Entschädigung von 6 fl. von der Brauerei zugesprochen wird.⁸¹ Damit ist wohl das **Grasnutzungsrecht** an der Wiese, in/auf der die Rohrleitungen verlegt waren, gemeint. Die Bau- und Grabungsarbeiten waren also so intensiv, daß nichts mehr wuchs und die Nutzung damit nicht gegeben war.

⁷³ LETZING: Geschichte, S. 445. Angeblich sei der Hofzimmermeister aus Landshut zur Begutachtung gekommen, wofür das Brauhaus Kelheim 7 fl. 6 kr. Zehrung aufgewendet hätte. Ebd. (ebenfalls ohne Beleg). Aus welcher Quelle diese Angaben stammen sollen, ist nicht erkenn- oder nachvollziehbar. Aus den Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses Kelheim können sie nicht stammen. Das Rechnungsbuch 1638/39 verzeichnet keinen derartigen Posten, das Rechnungsbuch 1639/40 ist nicht erhalten und im Rechnungsbuch 1642/43 wird die Begutachtung durch den Zimmermeister Johannes Stuckhart und seinen Polier „gleich bald nach dem Feindt“ verbucht. Daß Stuckhart der Landshuter Hofzimmermeister war, wird dort nicht erwähnt, die Kosten für die Begutachtung beliefen sich auf 9 fl. Den Bau leitete der kurfürstliche Müller aus Stadtamhof namens Georg Landtshuet! RB 1642, S. 200 u. 209. Aufgrund der Nähe der Berufe Zimmermann und Müller kann er also durchaus als „Hofzimmermeister“ bezeichnet werden, allerdings kam er nicht aus Landshut, sondern er hieß Land(t)shu(e)t!

⁷⁴ RB 1642, S. 200.

⁷⁵ Sh. HA 1630-1636/37, *Die Kelheimer Mühlen*.

⁷⁶ Sh. HA 1642/43, *Die Donaumühle – Neues zur Geschichte Kelheims*.

⁷⁷ Sh. zum Vergleich die HA ab 1614-1623/24, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

⁷⁸ RB 1638, S 55.

⁷⁹ RB 1638, S 110.

⁸⁰ RB 1638, S. 103-104.

⁸¹ RB 1638, S. 121.

Die Hofmark Wackerstein

Am 23. November 1638 ist ein Weizenkauf verbucht, bei dem als Verkäufer „*Herr von Closen zu Wackherstain*“ genannt ist.⁸² Der Hofmarksherr Wolf Sigmund Freiherr von Closen zum Wackerstein auf Ettlting war aber bereits am 11. April 1635 gestorben.⁸³ Möglicherweise war er aber noch „offiziell“ der Rechtsherr. Daß man in Kelheim von seinem Tod noch nichts mitbekommen hatte, ist eher unwahrscheinlich, da man ja spätestens bei der Abwicklung des Geschäftes einem konkreten Geschäftspartner gegenüberstand.

Das Schicksal der Hofmark Wackerstein für diese Zeit ist ohnehin unklar:

Das *Manuscript Biebel* nennt das Jahr **1638**, in dem die Hofmark von Graf Franz von Lodron erstanden worden sein soll.⁸⁴

Zwei andere Quellen nennen **1642**, als Graf von Lodron die Hofmark Wackerstein von den Closenschen Erben bzw. Gläubigern erworben haben soll.⁸⁵

Die Pfürringer Chronik von 1992 nennt ebenfalls **1642**.⁸⁶

Eine weitere Pfürringer Chronik gibt an, daß **1638** ein Graf Lodron als Besitzer genannt wird.⁸⁷

Der Kaminkehrer

Erstmals in den erhaltenen Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses Kelheim wird der **Kaminkehrer**, die die Kamine in den Gebäuden der Brauerei kehrte, namentlich genannt – **Ruprecht Ruepp**.⁸⁸ Seit 1623/24 waren beinahe in jedem Jahr die Ausgaben für einen Kaminkehrer verbucht worden. Die Vermutung, daß es sich um einen relativ jungen Beruf handelte,⁸⁹ wird weiter untermauert, denn die Kelheimer Kirchenbücher enthalten weitere Informationen:

Die früheste Erwähnung findet sich dort in der Auflistung der Ausgaben der Pfarrei für das Jahr 1619. Damals kehrte Ruprecht Ruepp alle Kamine im Pfarrhof und bekam 1 fl. dafür. Dasselbe galt für das Jahr 1629, wobei hier nur der Name und der bezahlte Betrag erwähnt werden.⁹⁰

Bei einem Eintrag im Kirchenbuch wird erwähnt, daß Ruepp „Welscher“ Herkunft war und **in Freising wohnte**. Dies weist darauf hin, daß der Kaminkehrer wohl übers Land reiste und seine Dienste anbot.⁹¹ Die **ersten Kaminkehrer** sollen **aus Savoyen** ins Reich gekommen sein bzw. sollen italienische Baumeister diese und somit diesen Beruf mitgebracht haben.⁹²

Da auch das Rechnungsbuch 1636/37 die Herkunft des Kaminkehrers mit Freising angibt,⁹³ ist wohl davon auszugehen, daß es sich auch da um Ruprecht Ruepp handelte. Und da der Beruf recht selten war, kann weiter davon ausgegangen werden, daß es seit 1623/24 wohl immer derselbe war – es sei denn der vorherige Kaminkehrer war gestorben. Auch ist

⁸² RB 1638, S. 85.

⁸³ FERCHL: Beamte, S. 388.

⁸⁴ HOLZGARTNER: Pfürring, S. 372.

⁸⁵ BAYHSTA Vohburg Lit. 1642 u. BAYHSTA Vohburg Ldg. 1642 III 20. Wack. Beide zit in: HOLZGARTNER: Pfürring, S. 373.

⁸⁶ Markt PFÖRRING: Pfürring, S. 129 u. 137, unter Berufung auf BAYHSTA GU Vohburg Nr. 681.

⁸⁷ MÖDL: Pfürring, S. 116 (ohne Beleg).

⁸⁸ RB 1638, S. 131

⁸⁹ Sh. hierzu HA 1614-1623/24, *Kaminkehrer – ein junger Beruf*.

⁹⁰ MAYER: Grundbuch, S. 497 u. 725.

⁹¹ Sh. hierzu HA 1614-1623/24, *Kaminkehrer - ein junger Beruf* u. 1624/25, 1630-1636/37, jew. *Der Kaminkehrer*. Sh. zum Begriff der „Welschen“ HA 1629/30, *Die „Welschen“ von Langquaid/Langquart*.

⁹² KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 148, S. 94-98.

⁹³ Sh. HA 1630-1636/37, *Der Kaminkehrer*.

denkbar, daß es sich wegen der großen Zeitspanne vielleicht um Vater und gleichnamigen Sohn gehandelt hat.

Der Neigerschmied – ein auswärtiger Spezialist

Die an der Stadtmauer verlaufenden hölzernen Wasserleitungsrohre sind 1638/39 „*vasst alle schadhafft vnnd erfault*“⁹⁴, so daß sie ausgewechselt werden mußten. Die Bohrer für die Rohre wurden bei einem **Neigerschmied in Landshut** in Auftrag gegeben.⁹⁵

Neiger bzw. Neybinger waren Bohrer, Nagelbohrer, kurze Spieße, aber auch Spezialbohrer für Pfropfungen bei der Weinveredelung.⁹⁶ Einen zur Herstellung derartiger Spezialwerkzeuge geschulten Schmied gab es anscheinend in Kelheim zu dieser Zeit nicht.

*Kein Meisterzwang in Kelheim?*⁹⁷

Auch im Rechnungsjahr 1638/39 führten wieder etliche Male **Gesellen ohne Meister** Arbeiten in der Brauerei aus.⁹⁸ Bei den Zimmerleuten ist zumeist sicher, daß es sich um Gesellen handelte, da sie explizit so genannt werden, die Maurergesellen werden zumeist nur als „Maurer“ bezeichnet.

Ein Welscher Maurermeister in Kelheim

Einen kleinen Teil der Maurerarbeiten im Rechnungsjahr 1638/39 führte der „**Welschenmaurer Anthonio**“ mit seinen Gesellen aus.⁹⁹ Es sind keine Arbeiten, die nicht in der Vergangenheit in gleicher oder ähnlicher Weise bereits mehrfach von Kelheimer Mauern ausgeführt worden wären. Es deutet also nichts darauf hin, daß man Anthonios Dienste als Spezialist – wenn er ein solcher war – in irgendeiner Weise benötigt hätte. Allerdings fällt seine Entlohnung auf, er bekam **30 kr. Tageslohn**. Leider liegen keine zeitnahen Vergleichszahlen zu Maurermeisterlöhnen vor. Lediglich im Rechnungsjahr 1636/37 war ein Maurermeister entlohnt worden, aber hier handelte es sich um einen Maurermeister aus Weichs, der eine Spezialarbeit ausgeführt hatte. Auch er hatte 30 kr. Tageslohn erhalten.¹⁰⁰

Die **Gesellen von Anthonio** aber bekamen ebenfalls **30 kr. Tageslohn**, und das war erheblich mehr als die anderen (**einheimischen**) **Maurergesellen** in diesem Rechnungsjahr bekamen, denn ihnen wurden nur **24 kr.** bezahlt.¹⁰¹

Offenbar konnten die Welschen Maurer auch für einfache Arbeiten eine **höhere Entlohnung** verlangen.

⁹⁴ RB 1638, S. 121.

⁹⁵ RB 1638, S. 122.

⁹⁶ RIEPL: Wörterbuch, S. 269. SCHMELLER spricht lediglich von einem Bohrer. SCHMELLER: Wörterbuch I, Sp. 1733.

⁹⁷ Sh. auch HA 1629/30, HA 1630-1636/37 u. 1637/38, jew. *Kein Meisterzwang in Kelheim?*

⁹⁸ RB 1638, S. 109-110, 120-121, 123 u. 129-130.

⁹⁹ RB 1638, S. 123.

¹⁰⁰ Sh. HA 1630-1636/37, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

¹⁰¹ RB 1638, S. 123 u. 130.

Inwieweit „einfache“ italienische Maurer (also nicht die „großen“ Baumeister) zu dieser Zeit in Bayern eine Besonderheit waren, kann nicht gesagt werden.¹⁰²

Da die Arbeiten von einfacher Natur waren, ist nicht davon auszugehen, daß es sich um den kurfürstlichen Ingenieur Antoniacci (Antoniacci) handelte, der z.B. 1631 den Ausbau der Ingolstädter Festung leitete.¹⁰³

¹⁰² Bei der Literaturrecherche des Bearbeiters war keine einschlägige Abhandlung gefunden worden und auch in den Handbüchern war nichts zu finden. Lediglich RAYNAUDs Buch über savoyische Einwanderungen in Deutschland behandelt das Thema. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß die meisten savoyischen Einwanderer Händler waren. RAYNAUT: Einwanderungen, S 65. Die nachgewiesenen Niederlassungsorte der Savoyer konzentrieren sich v.a. im Südwesten des Reiches, obwohl z.B. auch in Abensberg savoyische Einwanderer nachgewiesen sind, allerdings erst im 18. Jahrhundert. RAYNAUT: Einwanderungen, S. 14, 90 u. 212. Literaturhinweise, die zur Erhellung der Frage beitragen, ob das Arbeiten eines italienischen Maurers in Kelheim im Jahr 1638/39 eine Besonderheit war, nimmt der Bearbeiter gerne entgegen.

¹⁰³ Sh. zur Beteiligung Antoniaccis am Festungsbau SCHÖNAUER: Ingolstadt, S. 197.

Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1638/39

Exkurs: Der Reitergeneral Jan van Werth und das Weisse Brauhaus

„[...] alß wegen des Feindts Vorbrechen vnd alß damaln Johan de Werth gefangen worden, großer Schröckhen vnd Forcht entstanden, sein die verhandne Preugfell eilendts nacher Straubing zur Rentstuben geschickht worden“, so lautet ein Eintrag im Rechnungsbuch des Weissen Brauhauses 1638/39.¹⁰⁴

Der Text verrät nicht nur, daß man in Kelheim von einer unmittelbaren Gefahr ausging und das vorhandene Geld in Sicherheit brachte. Es wird auch deutlich, wie sehr zumindest die Führungsriege der Brauerei über das aktuelle Zeitgeschehen informiert war. Zudem wird van Werths Rolle als Hoffnungsträger direkt greifbar. Man kann durchaus mehr als eine rein sachliche Begründung für einen Ausgabenposten in dem Text sehen. Ein klein wenig von den persönlichen Gefühlen der Menschen, die das Rechnungsbuch schrieben, wird greifbar.

Daher soll ein Exkurs die Person des Reitergenerals Jan van Werth erhellen und zeigen, weshalb die Hoffnungen auf ihm ruhten.

Wahrscheinlich um 1591 im kurkölnischen Büttgen als Sohn eines Bauern geboren, mußte er wie üblich auf dem elterlichen Hof bzw. in der weiteren Umgebung seines Heimatortes dienen. Insgesamt ist über seine Jugend wenig bekannt.¹⁰⁵

Van Werth trat wahrscheinlich im Zuge des Jülich-Klevischen Erbfolgestreits¹⁰⁶ in Spanische Dienste ein. Am 8. November 1620 nahm er an der Schacht am Weißen Berg teil. Bis zum Frühjahr 1631 ist wieder wenig über ihn bekannt, dann trat er in die Truppen des Erzbischofs von Köln ein. Ein Jahr später machten ihn seine Kriegstaten in Bayern bekannt: Im Mai 1632 errangt er einen Sieg bei Landshut und wurde von Maximilian I. ausgezeichnet. In seinem Hauptquartier in Stadtamhof bekam er 250 Kronen. In der Folgezeit ist er immer wieder in Bayern im Einsatz und zeitweise dem Statthalter von Ingolstadt unterstellt. Aus dieser Zeit ist ein typisches Ereignis des Krieges bekannt. Van Werth ließ durch seine Reiter in Gaimersheim bei Ingostadt 600 Stück Vieh wegtreiben, wobei der Bürgermeister erschossen wurde. Hier zeigt sich wieder einmal, wo in diesem Krieg der eigentliche Feind der Menschen stand. Van Werth selbst bekam dafür lediglich eine Rüge von Maximilian.¹⁰⁷

Seine Erfolge auf den Schachtfeldern in Franken und Bayern aber brachten ihm am 30. September 1632 die Beförderung zum „bestallten Obristen zu Roß“ ein und Maximilian lobte ihn ausdrücklich bei Kaiser Ferdinand. Bereits im Januar des folgenden Jahres wird van Werth Chef eines Reiterregiments.¹⁰⁸

Im Oktober 1633 nahm van Werth eine führende Rolle bei der Rückeroberung Eichstätts ein. Während des Rest des Jahres hielten sich Werths Truppen um Regensburg, Straubing, Landau und Deggendorf auf, teils kämpfend, teils in Quartieren. Am 9. Dezember bekam van Werth von Maximilian die Pflege Reichenberg. Im Winter 1633/34 war er an der blutigen Niederschlagung von Bauernaufständen in Bayern beteiligt (Griesbach).¹⁰⁹

Daraufhin erfolgte die nächste Beförderung, am 1. Februar 1634 ernannte Maximilian den Obristen zum Generalwachtmeister zu Pferde. Mit der Hilfe Werths wurde im April Straubing zurückerobert und im Juni verfolgte er mit seinen Truppen den Generalmajor Kagge, der in

¹⁰⁴ RB 1638, S. 116.

¹⁰⁵ LAHRKAMP: Werth, S. 4-10. LAHRKAMPs Biographie ist die informationsreichste und detaillierteste zu Jan van Werth. Unter diesem Gesichtspunkt ist das Werk unentbehrlich. Dennoch ist große Vorsicht geboten, da LAHRKAMP seine Wertungen mit einer geradezu gefährlichen Lust am Militarismus und mit einem – auch schon zur Zeit der Verfassens – sehr unzeitgemäßen Patriotismus vorbringt.

¹⁰⁶ Sh. hierzu HA 1609-1612/13, *Bayern und Pfalz-Neuburg – Der Jülich-Klevische Erbfolgestreit*.

¹⁰⁷ LAHRKAMP: Werth, S. 10-11 u. 16-17.

¹⁰⁸ LAHRKAMP: Werth, S. 19-20.

¹⁰⁹ LAHRKAMP: Werth, S. 26-32.

schwedischen Diensten stand und der am 3. Juni bei Kelheim die Donau überschritt. Nach der Rückeroberung Regensburgs trieben Werths Truppen die Truppen unter schwedischer Fahne bis Lauingen und Dillingen.¹¹⁰

Im Herbst erfolgte die Beförderung zum Feldmarschall-Leutnant.¹¹¹

Danach entfernte sich van Werth aus Bayern, v.a. in Nordfrankreich konnte er große Erfolge verbuchen und bedrohte sogar Paris.¹¹²

Ende Februar 1638 wurde Jan van Werth bei Rheinfelden von den Truppen Bernhards von Weimar gefangen genommen und nach Frankreich verbracht.¹¹³

Es wird deutlich, daß Jan van Werth für tragende Beamte Bayerns – wozu der Führungskreis des Weissen Brauhauses Kelheim zu rechnen ist – im Frühjahr 1638 ein Hoffnungsträger war, der in der Vergangenheit in unmittelbarer Umgebung Kelheims die Truppen unter schwedischer Fahne vertrieben hatte. Daß der Brauereiverwalter Urfahrer und der Braugegenschreiber Spizwegg das Geld auf Befehl hin in Sicherheit brachten, ist anzunehmen (müßte aber durch Quellenbelege abgesichert werden).

Auch ist durchaus denkbar, daß sie vielleicht Jan van Werth persönlich, sicher aber sein Wirken in und um Kelheim während der Jahre 1633/34 kennengelernt haben.

Durch seine Gefangennahme befürchtete man offenbar ein erneutes Vordringen der Truppen unter schwedischer Fahne, denn auch der vorhandene Branntwein wurde wegen „wegen anscheinender besorgender Feindtsghfahr“ nach Ingolstadt in Sicherheit gebracht.¹¹⁴

*Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen*¹¹⁵

Wie bereits 1636/37 bekam der **Brauereiverwalter 200 fl. Grundlohn**, von dem $\frac{1}{3}$ **einbehalten** wurde. Der Personalwechsel von Johannes Penderrieder zu Andreas Urfahrer hatte an dieser Praxis also nicht geändert. Ebenfalls beibehalten wurden die Gabe von **jeweils 15 Klafter Buchen- und Fichtenholz** im Wert von ca. jeweils 30 fl. und von **einem Drittel der Treber** im Wert von 273 fl. 20 kr. Erstmals in den überlieferten Rechnungsbüchern ist der **Haustrunk** einer einzelnen Person aufgeführt, Urfahrer bekam **14 Ganze Viertelfässer** (gut 3.552 Liter) im Wert von ca. 112 fl.¹¹⁶

Insgesamt belief sich der Geldwert auf ca. **578 fl. 40 kr.** Bei Penderrieder waren es 1636/37 414 fl. 55 kr. gewesen. Die Erhöhung ist auf den gesteigerten Bierausstoß und die damit mehr verkauften Treber zurückzuführen, obwohl diese billiger verkauft wurden als 1636/37.¹¹⁷ Auch der konkrete Wert für den Haustrunk ist zu berücksichtigen

Beim **Brauereigegenschreiber** – im Rechnungsbuch 1638/39 Braubeamter genannt – Johannes Spizwegg änderte sich im Vergleich zu seinem Vorgänger fast nichts: Neben dem **Grundgehalt** in Höhe von **100 fl.**, von dem $\frac{1}{3}$ **einbehalten** wurde, bekam er **15 Klafter**

¹¹⁰ LAHRKAMP: Werth, S. 33-36.

¹¹¹ LAHRKAMP: Werth, S. 40.

¹¹² WEBER: Gliederung, S. 402-403 u. MANN: Zeitalter, S. 216.

¹¹³ LAHRKAMP: Werth, S. 93-104. Das THEATRUM nennt den 28. Februar. THEATRUM III, S. 916.

¹¹⁴ RB 1638, S. 132.

¹¹⁵ Sh zu den Vergleichszahlen die jeweiligen HA. Sh zur Besoldung des Brauereimüllers Nikolaus Pizl oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

Die Gehälter zumindest des Braumeisters, des Oberbrauknechts und der Spundknechte war wahrscheinlich wesentlich höher als hier angegeben, da sie wahrscheinlich zusätzlich Spundgeld bekamen, was erst im Rechnungsbuch 1642/43 deutlich wird. Beim Verfassen dieses Aufsatzes war das noch nicht erkennbar. Sh. hierzu HA 1642/43, *Das Spundgeld*.

¹¹⁶ RB 1638, S. 36, 52, 58 u. 104.

¹¹⁷ Sh. hierzu unten, Treber u. Bierausstoß und Bierpreis.

Buchenholz (Wert: ca. 30 fl.), **die Treber von 32 Suden** (Wert: 96 fl.) und **30 kr. Sudgeld** pro Sud (162 fl.). Auch sein Hastrunk ist nun erstmals angegeben, er bekam **10 Ganze Viertelfässer Weissbier** (knapp 2.395 Liter, Wert: ca. 80 fl.).¹¹⁸

Damit belief sich der Geldwert auf **434 fl. 40 kr.** 1636/37 waren es 336 fl. 85 kr. gewesen. Die Gründe für die Mehrreinnahmen sind dieselben wie beim Brauereiverwalter Urfahrer.

Zudem bekam Spizwegg den **Transport einer großen Menge Weizen** (530 Schaff) mit **53 fl.** bezahlt.¹¹⁹

Daß die 50 fl., die Urfahrer und Spizwegg „*vor den Geltabgang*“ bekamen, auf eine versteckte Inflation hinweisen,¹²⁰ kann nicht bewiesen werden. Diese seit 1629/30 festgestellte Zahlung wurde jedesmal bei den Ausgaben für Einzelposten verbucht und nicht bei den Besoldungen. Dies läßt auch vermuten, daß die Zahlung nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Soldkürzung stand.¹²¹

Die Formulierung „für den Geldabgang“ sagt letztendlich nur sicher aus, daß es sich um einen Ausgleich für Verluste handelte. Welche Verluste konkret gemeint sind, muß offenbleiben. Ohne weitere Belege stehen die beiden Interpretationen – Inflationsausgleich und Bilanzausgleich – gleichwertig nebeneinander. Hinzu kommt aber, daß 1638/39 das Geld nicht nur für den „Geldabgang“, sondern auch für den „Ausschuß“ gezahlt wurde,¹²² was für den Bilanzausgleich spricht.

Hinzu kommt, daß „Abgang“ auch schlichtweg „Ausgabe“ heißen kann, d.h. auch hier würde die Interpretation „Bilanzausgleich“ naheliegen.

Die in der Literatur angegebene **Aufhebung der Kürzung** des Grundgehaltes der kurfürstlichen Beamten **um ein Drittel** im Jahr 1637¹²³ kann für das Brauamt **Kelheim** also **nicht** bestätigt werden.

Der **Braumeister** Johannes Peter muß nicht mehr auf ein Drittel des Gehaltes verzichten, es wird „*ihme fir vol genedigist passiert*“, d.h. er bekommt wieder die vollen **31 fl. Jahresgehalt** Grundlohn, wie jeder Braumeister seit Gründung des Weissen Brauhauses Kelheim mit Ausnahme des Inflationsjahres 1623/24 und der Einbehaltung eines Drittels 1636/37. Das **Sudgeld** war mit 15 kr. pro Sud (81 fl.) genauso hoch wie 1636/37. Außerdem wird ihm auf „*sein vnderthenigist Supplicirn aus Gnaden*“ **eine einmalige Zahlung** in Höhe von 25 fl. gewährt, so daß er insgesamt **137 fl.** bekam, und damit fast genausoviel wie im Rekordjahr 1629/30 (137 fl. 45 kr.).¹²⁴

Zudem verkaufte er dem Weissen Brauhaus am 14. September 1638 1½ Schaff **Weizen** und bekam **30 fl.** dafür.¹²⁵

Die Entlohnungen des **Oberbrauknechts** in Höhe von **31 fl. jährlich** und des fest angestellten und mit einem Jahresgehalt besoldeten **Brauknechts** in Höhe von **27 fl.** blieben im Vergleich zu 1636/37 gleich.¹²⁶

¹¹⁸ RB 1638, S. 36, 52, 58 u. 104.

¹¹⁹ RB 1638, S. 112.

¹²⁰ So LETZING, sh. RB 1638, S. 132, Anm. 224.

¹²¹ Sh. auch HA 1629/30 u. 1630-1636/37, jew. Das Rechnungsbuch.

¹²² RB 1638, S. 132.

¹²³ So GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 147 unter Berufung auf DOLLINGER: Finanzreform, S. 94. Nachträgliche Einfügung dieses Hinweises (am 28. April 2007).

¹²⁴ RB 1638, S. 104 u. 106.

¹²⁵ RB 1638, S. 65.

¹²⁶ RB 1638, S. 104-105.

Am 31. August 1638 verkaufte der Oberbrauknecht dem Weissen Brauhaus 1¼ Schaff **Weizen** im Wert von **23 fl. 45 kr.** – immerhin beinahe genausoviel wie das gesamte Jahresgehalt!¹²⁷

Die Entlohnung der nicht fest angestellten und wochenweise bezahlten **Brauknechte** war mit **2 fl. pro Woche** genauso hoch wie bis zum 20. Juni 1636.¹²⁸ Die Erhöhung von 15 kr. pro Woche, die ihnen damals mindestens bis zum Ende des damaligen Rechnungsjahres gewährt worden war, fiel spätestens jetzt weg.

Dasselbe galt für den Brunnenwart und Branntweinbrenner Mathias Mayr, der für die Aufgabe als **Branntweinbrenner** ebenfalls **2 fl. pro Woche** bekam und als **Brunnenwart 30 fl. jährlich**,¹²⁹ **insgesamt also 134 fl.** Zimmermannsarbeiten, die er höchstwahrscheinlich hätte umsonst ausführen müssen, werden diesmal nicht erwähnt.

Der **Helfer beim Branntweinbrennen**, der zu unterschiedlichen Zeiten insgesamt 15 Wochen lang für das Weisse Brauhaus arbeitete, bekam wie 1636/37 **2 fl. pro Woche**.¹³⁰ Der **Haustrunk** für das Brauereipersonal (ohne Urfahrer und Spizwegg) belief sich auf **184 Ganze Viertelfässer**.¹³¹ 1636/37 waren es 203 oder 213 Ganze Viertelfässer gewesen. Ein beträchtlicher Teil des Haustrunks war Ordinari-Bier, da nur 96 Ganze Viertelfässer und ein Achtelfaß Überguß-Bier produziert wurden.¹³²

„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei – Der Brauereiküfer

Auch 1638/39 mußte für die Küferei wieder ein Haus des Propstes von St. Johannes in Kelheim angemietet werden, wofür 12 fl. Pachtzins fällig waren.¹³³

Die Besoldung des Brauereiküfers Dionysius Widman erfolgte wie bisher nach Anzahl und Größe der hergestellten Fässer, die Preise waren im Vergleich zu 1636/37 gleich geblieben.¹³⁴

Der Privatschreiber des Brauereiverwalters

Offenbar hatte **auch** der neue Brauereiverwalter Andreas **Urfahrer** wie sein Vorgänger eine Art **Privatschreiber**, für den das Weisse Brauhaus lediglich Reisekosten zahlen mußte, wenn er im Auftrag der Brauerei unterwegs war.¹³⁵ Leider wird kein Name genannt, so daß nicht gesagt werden kann, ob es derselbe war wie bei Penderrieder.¹³⁶

¹²⁷ RB 1638, S. 74.

¹²⁸ RB 1638, S. 105.

¹²⁹ RB 1638, S. 105-106.

¹³⁰ RB 1638, S. 106.

¹³¹ RB 1638, S. 52.

¹³² Die Zahl ist unsicher, sh. RB 1638, S. 51.

¹³³ RB 1638, S. 131.

¹³⁴ Sh unten, Fässer.

¹³⁵ Sicher RB 1638, S. 116, vermutlich derselbe RB 1638, S. 98 u. 117.

¹³⁶ Sh. HA 1630-1636/37, *Der Brauereiverwalter hatte einen Privatschreiber*.

Betriebsablauf

Das Rechnungsjahr

Das Rechnungsjahr reichte wieder vom 15. Mai bis zum 14. Mai des Folgejahres, Ausreisser ist nur einer feststellbar, die Biereinnahme ist bis 17. Mai 1639 verzeichnet. Der „*Beschlus*“ der Rechnung am 14. (bzw. 15.) Mai 1639 wird explizit genannt.¹³⁷

Das Rechnungsbuch

Beim Rechnungsbuch des Jahres 1638/39 handelt es sich wieder einmal um ein Rapular.¹³⁸

Die direkte **Einflußnahme Münchens** in den Betriebsablauf wird erneut deutlich, etliche Maßnahmen wurden auf „*Churfürstlichen Befelch*[.]“ oder auf „*genedigistes Verwilligen*“ getroffen, wobei nicht immer ganz deutlich wird, ob die Anweisungen nicht manchmal aus Straubing vom Rentamt kommen.¹³⁹

Über die Anzahl der regelmäßigen „*Extracte*“ aus dem Rechnungsbuch können keine genauen Angaben gemacht werden, sie wurden pauschal verbucht.¹⁴⁰

Erstaunlicherweise ist die Übergabe des Rechnungsbuches bzw. eine **Visitation** durch Räte der Hofkammer erstmals in den Rechnungsbüchern seit 1612/13 **nicht** verbucht. Möglicherweise hing dies mit der drohenden „*Feindtsghahr*“ zusammen¹⁴¹ – oder ein anderes Amt hatte die Kosten übernommen.

Wie bereits 1636/37 wurden die Branntweinverkäufe nur noch sporadisch mit Namen und Orten aufgelistet.¹⁴²

Die **feine Struktur der Buchhaltung** zeigt sich aber u.a. in einem Detail bezüglich des Holzverbrauchs: 80 Klafter Buchenholz, die eigentlich für die Bierbrauerei vorgesehen waren, wurden zum Branntweinbrennen gebraucht. Dieser Austausch wird in der Materialrechnung sowohl beim Holzverbrauch der Bierbrauerei als auch bei den Holzeinnahmen bei der Branntweinbrennerei verbucht.¹⁴³ Die beiden Betriebszweige werden also bis ins Detail getrennt von einander betrachtet.

Die mittlerweile streng nach Preisen geordnete übliche Auflistung der Weizenkäufe erfährt 1638/39 einen kleinen Bruch, denn zuerst werden die Käufe für 20 fl. pro Schaff verbucht, dann die für 19 fl., danach erst die für 19½ fl., bevor es dann wieder linear abwärts geht. Innerhalb der Preisgruppen erfolgt die Auflistung aufsteigend chronologisch.¹⁴⁴

¹³⁷ RB 1638, S. 51 u. 57.

¹³⁸ RB 1638, S. 4. Sh. zum Aussehen und der Form die Datei *Archivalische Eigenschaften*.

¹³⁹ Sh. hierzu unten, Behördenstruktur.

¹⁴⁰ RB 1638, S. 118.

¹⁴¹ Sh. hierzu oben, *Exkurs: Der Reitergeneral Jan van Werth und das Weisse Brauhaus*.

¹⁴² RB 1638, S. 59-60. Sh. auch HA 1630-1636/37, Das Rechnungsbuch.

¹⁴³ RB 1638, S. 36-37.

¹⁴⁴ RB 1638, S. 65-97.

Die **Weizenkäufe** in und um **Osterhofen** werden **nicht mit detaillierten Angaben** zum Verkäufer und Datumsangaben versehen, wie dies seit 1612/13 bei allen Getreidekäufen üblich war. Es werden lediglich die verschiedenen Preisstufen angegeben.¹⁴⁵

Bei einem Rechnungsposten wird nicht deutlich, ob er vielleicht doppelt verbucht wurde. Denn sowohl bei den Ausgaben für Baumaßnahmen als auch bei den Einzelausgaben ist jeweils der Kauf von 6½ Dutzend Malzschaufeln zum Preis von 13 fl. 48 kr. verbucht.¹⁴⁶ Da die Malzschaufeln eigentlich nicht in den Bereich der Baumaßnahmen gehören, kann vermutet werden, daß der Posten aus Versehen **doppelt verbucht** wurde. Leider ist das Rechnungsbuch des Folgejahres nicht erhalten, wo vielleicht eine Aufklärung dessen verzeichnet wäre.

Allerdings gibt es eine weitere kleine Unstimmigkeit bezüglich der Zuordnung einzelner Rechnungsposten: Botenlöhne werden auch bei den zusätzlichen Ausgaben für den Weizenkauf verbucht und nicht nur beim Rechnungsposten „Ausgaben für Boten“.¹⁴⁷

Die **Handwerkerrechnungen** u. andere Rechnungen wurden wieder durchnummeriert und mit den Begriffen „*Quittschein*“, „*Designation*“, „*Schein*“ und natürlich „*Zettl*“ belegt.¹⁴⁸

Daß es weit mehr Akten von jedem Rechnungsjahr als nur das Rechnungsbuch gab, beweisen wieder die Ausgaben für den Buchbinder, dem das Einbinden von „*Rechnungen, Pier- vnd andern Registern vnd Rapularn*“ bezahlt wurde.¹⁴⁹

Ein Betriebsunfall

Ein **Brauknecht** hatte sich bei der Arbeit **mit heißem Wasser verbrüht**, so daß ihn der Kelheimer Bader Melchior Hueber behandeln mußte. Es handelt sich höchstwahrscheinlich um den Kelheimer Altmühl-Bader, dessen Vater bereits diesen Beruf ausgeübt hatte.¹⁵⁰ Die Kosten in Höhe von 5 Gulden übernahm das Weisse Brauhaus.

Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim¹⁵¹

Bis auf auf 20 Sude Anfang September wurde ausschließlich unter Einsatz von Weizenmalz gebraut.¹⁵²

Im einzelnen teilten sich die Sude folgendermaßen auf:

- * von 16. Mai bis 31. August 1638 Sude unter Einsatz von jeweils 6 Schaff Weizenmalz
- * von 1. bis 10. September 1638 Sude unter Einsatz von jeweils 5¾ Schaff Weizenmalz und ¼ Schaff Gerstenmalz
- * am 12. September ein oder zwei Sude unter Einsatz von Weizen- und Gerstenmalz¹⁵³

¹⁴⁵ RB 1638, S. 98.

¹⁴⁶ RB 1638, S. 122 u. 130.

¹⁴⁷ RB 1638, S. 99.

¹⁴⁸ RB 1638, S. 99-103, 106-108, 112-116, 118-129 u. 131-132.

¹⁴⁹ RB 1638, S. 132.

¹⁵⁰ RB 1638, S. 131. Sh. zu Hueber die Datei **Die Kelheimer und das WBH**.

¹⁵¹ Näheres zu den einzelnen Materialien und den Vergleichen sh. unten, Rohstoffverbrauch. Eine detaillierte Rezeptur wurde exemplarisch für das Rechnungsjahr 1624/25 dargestellt. Sh. HA 1624/25, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

¹⁵² RB 1638, S. 18-33. Sh. zum Brauen unter ausschließlichem Einsatz von Weizenmalz HA 1600-1608, **Die Aufnahme des Braubetriebes**.

¹⁵³ Die Zahlen sind unklar, sh. RB 1638, S. 23 u. 22.

- * von 13. September bis 15. Oktober Sude unter Einsatz von jeweils 6 Schaff Weizenmalz
- * vom 18. Oktober 1638 bis 21. Februar 1639 Sude unter Einsatz von jeweils 5 Schaff Weizenmalz
- * von 21. Februar bis 14. Mai 1639 Sude unter Einsatz von jeweils 6 Schaff Weizenmalz

Die Sude unter Einsatz von **6 Schaff Malz** wurden mit jeweils **18 Pfund** Hopfen gebraut, die unter Einsatz von **5 Schaff Malz** mit jeweils **15 Pfund**. Das Bier war damit nochmals stärker gehopft als 1636/37.

Mälzen

Aufgrund der unsicheren Zahlen können keine sicheren Aussagen gemacht werden.¹⁵⁴

Logistik

Der **Transport** des in und um **Osterhofen** **gekauften Weizens** weist keine Besonderheiten auf, der Weizen wurde in Aicha a.d. Donau gesammelt, Tag und Nacht bewacht und nach Kelheim verschifft. Entweder hatte man ein Getreidemaß vergessen oder es war kaputt gegangen, auf jeden Fall mußte man beim Prälaten des Klosters in Osterhofen eines ausleihen.¹⁵⁵ Die Abwicklung der Transporte des **Weizenmalzes** von den Brauhäusern **Schwarzach, Winzer und Weichs** liefen etwas einfacher ab, man mußte nur den **Transport** per Schiff und den Transport von der Donau auf die Getreidekästen organisieren.¹⁵⁶

Behördenstruktur¹⁵⁷

Auf Anordnung wurden den Kapuzinern in Regensburg 12 Klafter Holz geschenkt und die **Weizenmalzkäufe** von den Weissen Brauhäusern **Schwarzach, Winzer und Weichs** durchgeführt.¹⁵⁸ Zuvor war ein Bote nach München geschickt worden, man ließ nachfragen, was man bezüglich des zu wenig vorhandenen Malzes tun sollte.¹⁵⁹

Offenbar hatte man bei der Hofkammer andere Vorstellungen bezüglich des **Betriebsablaufs** in Kelheim als er sich dann in der Wirklichkeit zeigte, denn ein Bote wurde im Januar 1639 „wegen *Pierabschlags vnd Hinterstelligkeit deß Pierverschleiß mit vnderthenigistem Bericht aigens nacher Minchen geschickht*“. An Heiligabend 1638 war derselbe Bote bereits u.a. wegen des **Getreidekaufs** zur Hofkammer geschickt worden.¹⁶⁰

Die Ablieferung der Braugefälle ordnete der Straubinger Rentmeister Wolf Jakob Freyman an.¹⁶¹

Ob die **Reparatur einer tragenden Mauer** im Brauhaus von den Visitatoren der Hofkammer genehmigt wurde, wird nicht deutlich, die Baumaßnahme geschah aber „mit *genedigistem*

¹⁵⁴ Sh. hierzu RB 1638, S. 11 u. 16.

¹⁵⁵ RB 1638, S. 98-99. Sh. zum grundsätzlichen Ablauf HA 1630-1636/37, Logistik. Der Aufwand war 1638/39 aber wesentlich geringer.

¹⁵⁶ RB 1638, S. 100-102.

¹⁵⁷ Sh. auch oben, Das Rechnungsbuch.

¹⁵⁸ RB 1638, S. 36 u. 100-102.

¹⁵⁹ RB 1638, S. 118.

¹⁶⁰ RB 1638, S. 118.

¹⁶¹ RB 1638, S. 117.

Vorwissen vnd Bewilligen“. Am 23 Februar 1639 aber wurde ein Bote u.a wegen etlicher „*Pauffell*“ nach München geschickt.¹⁶²

Im Brauhaus selbst war wieder einmal nicht genug Platz, um die großen Mengen an Weizen unterzubringen, so daß ein Teil im **Herzogskasten** in Kelheim gelagert werden mußte. Das Brauhaus mußte den Transport und eine kleinere technische Einrichtung bezahlen, Pachtzins wurde nicht fällig, der Kasten gehörte ja auch zu einem landesherrlichen Amt. Der Herzogskasten wird hier erstmals auch „*Urbarskasten*“ genannt.¹⁶³

Die Reparatur an einem Kühlschiff führte der **Straubinger Hofzimmermeister** Johannes Saur aus. Eine Begründung wird nicht angegeben. Möglicherweise wurde auch diese Auftragsvergabe von oben angeordnet. Es handelte sich nicht um eine besondere Arbeit die eventuell vorhandene Spezialkenntnisse erfordert hätte. Obwohl die Bezahlung mit 60 kr. pro Tag für den Meister und 30 kr. pro Tag für seine Gesellen sehr hoch war, hat Saur noch 10 fl. mehr als Reise- und Transportkosten „*praetendiert*“, was ihm aber nicht gewährt wurde.¹⁶⁴

Rohstoffquellen / Auftragsvergabe

Über die Weizenmalzkäufe bei den Brauhäusern **Schwarzach, Weichs und Winzer** und die Auftragsvergabe an den **Straubinger Hofzimmermeister** hinaus sind noch folgende auswärtige Käufe und Dienstleistungen zu erwähnen:

Vom üblichen Einzugsgebiet bezüglich der Weizenkäufe abweichend wurde am 5. August 1638 ein Schaff Weizen bei Augustin Carl in **Landshut** gekauft, bei dem man auch 50 Pfund Unschlittkerzen kaufte. Unschlitt(kerzen) bezog man aber zum Großteil von einem Kelheimer Metzger.¹⁶⁵

Ebenfalls aus **Landshut** kam der Neigerschmied, der im Auftrag des Weissen Brauhauses Kelheim Bohrer anfertigte.¹⁶⁶

In und um **Osterhofen** wurde eine relativ kleine Menge Weizen (79 Schaff 12 Metzen) gekauft, Details zu diesen Käufen werden nicht angegeben.¹⁶⁷

In **Regensburg** kaufte man eine halbe Ochsenhaut (wahrscheinlich zum Beledern der Wasserpumpe), Malzschaukeln, Eisenbleche, Nägel und Saazer Hopfen.¹⁶⁸ Die bei Kapfelberg gekauften Holzstämme wurden teilweise zur Säge des Bauamtes Regensburg gebracht und dort zu Brettern verarbeitet.¹⁶⁹ Weshalb das nicht auf einer Sägemühle in oder bei Kelheim gemacht wurde, ist unklar.¹⁷⁰

¹⁶² RB 1638, S. 118 u. 124.

¹⁶³ RB 1638, S. 112 u. 125.

¹⁶⁴ RB 1638, S. 127.

¹⁶⁵ RB 1638, S. 69 u. 103-104.

¹⁶⁶ Sh. oben, *Der Neigerschmied – ein auswärtiger Spezialist*.

¹⁶⁷ Sh. oben, *Das Rechnungsbuch* u. *Logistik*.

¹⁶⁸ RB 1638, S. 103, 122, 124 u. 130. Sh. zum Regensburger Glockengießer Georg Schelchshorn oben, *Die Aufgaben eines Glockengießers*.

¹⁶⁹ RB 1638, S. 127-128.

¹⁷⁰ Bereits in der Vergangenheit waren nicht immer logisch nachvollziehbar Holzarbeiten vom Bauamt Regensburg ausgeführt worden. HA 1609-1612/13, *Holztransport-/bearbeitung* u. HA 1625/26, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

Der **Saazer Hopfen** wurde außer bei einem **Regensburger** Händler noch bei einem **Haselbacher** Händler gekauft. Der Kipfenberger Hopfen stammte ausschließlich von Händlern / Produzenten aus Irlahüll.¹⁷¹

Zwei neue **Mühlenzapfen** bezog man von Georg Schuechman, einem Hammerschmied aus **Neuenkehrsdorf, Darrhutsäulen** vom **Riedenburger** Marktmüller.¹⁷²

Das **Buchen- und Fichtenholz** stammte aus **Au**, aus der Buchleite bei **Riedenburg, Essing, Neustadt a.d. Donau, Oberau, Prunn, Randeck, Saal** (o. Herrnsaal, Untersaal, Obersaal), **Stausacker und Weltenburg**.¹⁷³

Eine größere Menge **Bretter** wurde beim Eggersberger Müller Michael Priflinger und bei Leonhard Schmer aus **Riedenburg** gekauft.¹⁷⁴

Die zu den Bauarbeiten benötigten **Steine** kamen aus **Irnzing** (Zuordnung unsicher) und **Neustadt a.d. Donau, Kalk** aus **Teugn und Neustadt a.d. Donau**.¹⁷⁵

Unterbringung der Brauknechte

Wie fast in jedem Jahr wurde auch 1638/39 wieder Sackleinen für die **Matratzen der Brauknechte** gekauft, diemal ist aber nur von einer „*Ausbesserung*“ und nicht von neuen die Rede.¹⁷⁶

Die Gewässer

Zwar muß einmal Malz beim Kelheimer Aumüller Leonhard Cässtl gebrochen werden, weil die **Stadtmühle / Brauereimühle** „*gestelt[.]*“ war.¹⁷⁷ Ob dafür Hoch- oder Niedrigwasserwasser verantwortlich waren, wird aber nicht erwähnt, möglicherweise stand die Mühle auch wegen der Reparaturarbeiten still.

Geldtransport

Details zu den Geldtransporten sind dem Rechnungsbuch nicht zu entnehmen, aber bis auf einen Eintrag wird immer deutlich, daß **mindestens zwei Personen** den Transport begleiteten, zumeist der Brauereiverwalter Urfahrer und sein Schreiber.¹⁷⁸

¹⁷¹ RB 1638, S. 102-103.

¹⁷² RB 1638, S. 110 u 120.

¹⁷³ RB 1638, S. 107 u. 112-116.

¹⁷⁴ RB 1638, S. 123.

¹⁷⁵ RB 1638, S. 126 u. 129.

¹⁷⁶ RB 1638, S. 132.

¹⁷⁷ RB 1638, S. 109.

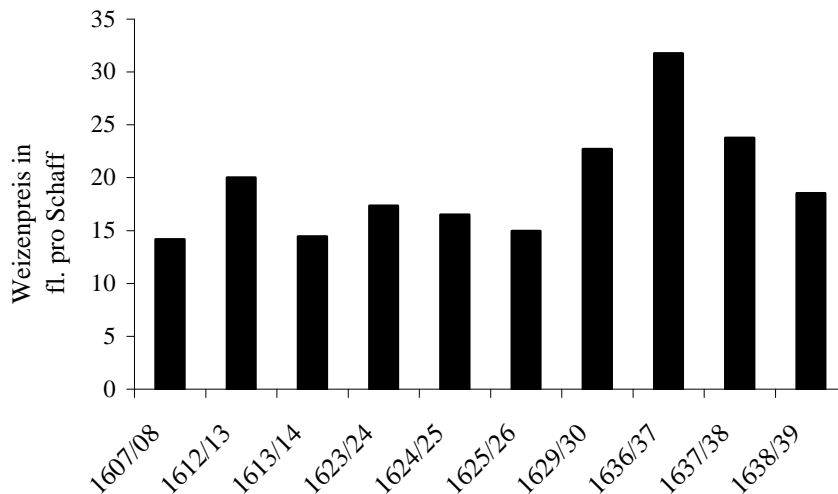
¹⁷⁸ RB 1638, S. 116-117.

Preise und Betriebskosten¹⁷⁹

Weizen

Der „einheimische“ Weizen bewegte sich im Preis zwischen 20 und 16 fl. pro Schaff, **im Durchschnitt kostete das Schaff gut 18½ fl.**¹⁸⁰ Der in und um **Osterhofen** gekaufte Weizen kostete im Durchschnitt 15¾ fl. pro Schaff (in Landshuter Maß umgerechnet), inklusive der Transportkosten aber gut **19 fl.**¹⁸¹

Insgesamt entwickelte sich der Weizenpreis folgendermaßen:¹⁸²



Es zeigt sich der Trend zu wieder fallenden Preisen.

Malz

Für das bei den Brauhäusern Winzer und Weichs gekaufte Malz ist der reine Warenpreis ohne Transport- oder Zusatzkosten feststellbar, das **Winzer** Malz kostete knapp **18½ fl. pro Schaff nach Landshuter Maß**, das **Weichser** knapp **16⅓ fl.**, wobei hier (Weichs) bezüglich des Maßes Unsicherheit herrscht.¹⁸³ Das Malz aus **Schwarzach** kostete inklusive aller Zusatzkosten **gut 23 fl.**¹⁸⁴

Der **Durchschnittspreis** allen gekauften Malzes inklusive der Zusatzkosten betrug gut **23 fl.** pro Schaff (Landshuter Maß).¹⁸⁵ Der **Restwert** des übriggebliebenen Malzes wurde mit **18 fl.** pro Schaff veranschlagt.¹⁸⁶

Die Entwicklung zeigt auch hier wieder fallende Preise als Trend:¹⁸⁷

¹⁷⁹ Sh. auch unten, Rohstoffverbrauch. u. Sonstige Preise und Löhne.

¹⁸⁰ RB 1638, S. 65-97.

¹⁸¹ RB 1638, S. 98-100.

¹⁸² Angaben für das Landshuter Maß, Durchschnitt aller Weizenkäufe incl. Transport- und sonstiger Kosten.

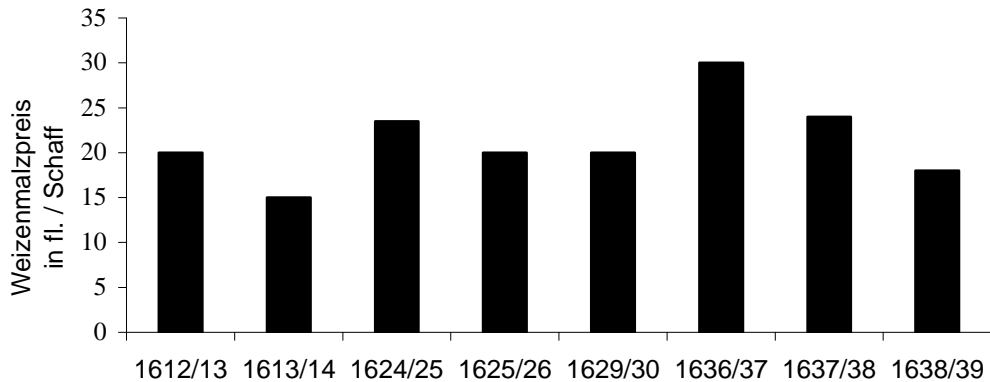
¹⁸³ RB 1638, S. 100-101. Sh. auch oben, Getreidemaße.

¹⁸⁴ RB 1638, S. 100.

¹⁸⁵ RB 1638, S. 100-102.

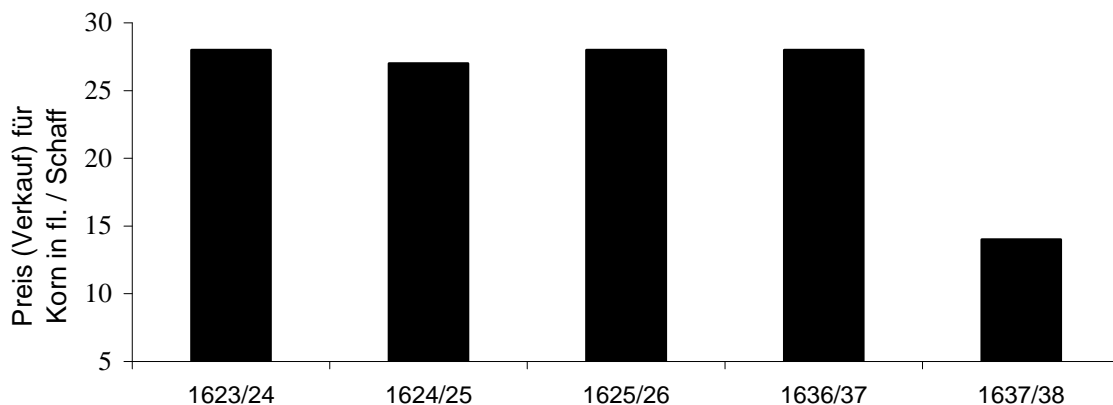
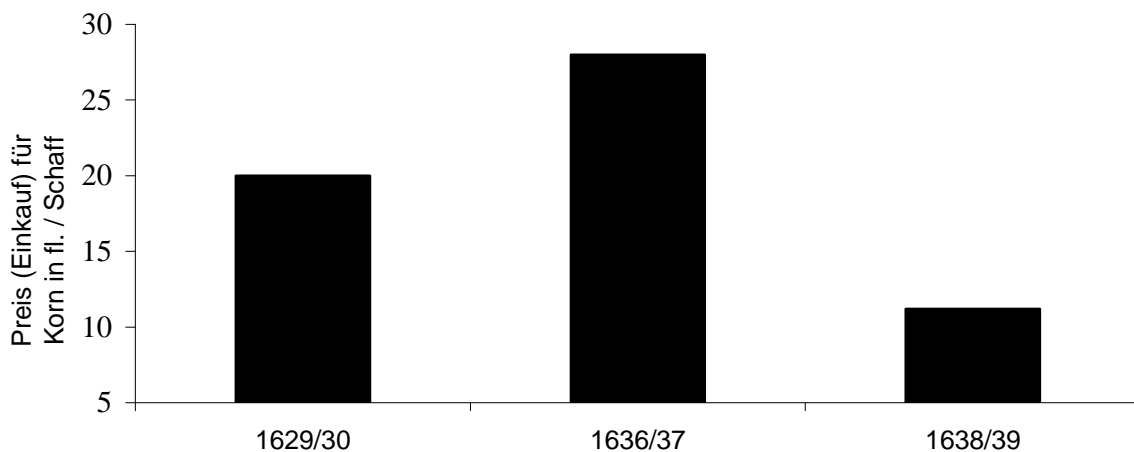
¹⁸⁶ RB 1638, S. 63.

¹⁸⁷ Kalkulierter Restwert.



Korn

Der im Vorjahr noch als unsicher vermutete Preisverfall für Korn (Roggen oder Dinkel) wird nun deutlicher. Scheinbar ist hier wirklich ein **dramatischer Preisrückgang** zu verzeichnen. Zwar liegen für 1637/38 nur Daten zum kalkulierten Restwert vor und für 1638/39 Daten zum Einkaufspreis.¹⁸⁸ Dennoch zeigt sich die Entwicklung auf beiden Feldern, auch wenn die Vergleichszahlen für nur wenige Jahre vorliegen:¹⁸⁹



¹⁸⁸ RB 1638, S. 110 u. HA 1637/38, Korn.

¹⁸⁹ Nach Kelheimer Maß.

Leider liegen keine direkten Vergleichszahlen vor, aber dennoch scheinen die Preise bereits 1629/30 einmal gefallen zu sein.

Hopfen

Die Preissprünge beim Kipfenberger Hopfen waren wieder erheblich, dennoch ist wieder eine chronologische Systematik erkennbar, diesmal besonders aussagekräftig, da der Kipfenberger Hopfen ausschließlich in Irlahüll gekauft wurde.¹⁹⁰

Datum	Preis [fl. pro Zentner]
20. Mai 1638	12
10. Juli 1638	20
17. September 1638	24
27. September 1638	24

Der **Saazer Hopfen** kostete sowohl bei einem Haselbacher als auch bei einem Regensburger Händler jeweils **30 fl. pro Zentner**.¹⁹¹ Damit war der Preis beim Haselbacher Händler gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben und beim Regensburger Händler gefallen.¹⁹²

Den **Restwert** des übriggebliebenen Hopfens kalkulierte man mit dem Preis des Saazer Hopfens, **30 fl. pro Zentner** also.¹⁹³

Holz

Die **Preise für Buchenholz** sind im Vergleich zu 1637/38 **deutlich gefallen**. Bei allen Käufen kostete **ein Klafter 1 fl. 49 kr.** incl. jeweils 4 kr. Meß- und Anrichtgeld.¹⁹⁴ Im Vorjahr hatte das Buchenholz zwischen 2 fl. 3 kr. und 2 fl. 19 kr. gekostet, der Restwert war mit 2 fl. 15 kr. veranschlagt worden.¹⁹⁵

Der Preis für **Fichtenholz** lag mit einer Ausnahme durchgehend bei **2 fl. 3 kr.** incl. jeweils 3 kr. Meß- und Anrichtgeld pro Klafter. 300 Klafter, die von **Heinrich Köck** in Prunn gekauft wurden, kosteten **15 kr. pro Klafter mehr**.¹⁹⁶

Der **Restwert** für Fichten- und Buchenholz wurde mit **2 fl.** pro Klafter veranschlagt.¹⁹⁷

Für das in der **Buchleite bei Riedenburg gehauene Buchenholz** betrug die Kosten pro Klafter: 30 kr. Stockraumgeld für den Riedenburger Pfleger, 20 kr. Hauerlohn, 15 kr. für den Transport ans Wasser, 4 kr. Meß- und Anrichtgeld und 60 kr. Transportkosten auf dem

¹⁹⁰ RB 1638, S. 102.

¹⁹¹ RB 1638, S. 103.

¹⁹² Sh. HA 1637/38, Hopfen.

¹⁹³ RB 1638, S. 63.

¹⁹⁴ RB 1638, S. 107 u. 114-116. Für das den Kapuzinern in Regensburg geschenkte Holz mußte kein Meß- und Anrichtgeld bezahlt werden, es kostete also nur 1 fl. 45 kr. pro Klafter.

¹⁹⁵ Sh. HA 1637/38, Holz.

¹⁹⁶ RB 1638, S. 112-113.

¹⁹⁷ RB 1638, S. 63.

Wasser nach Kelheim. Das Holz war also mit 2 fl. 9 kr. pro Kafter **wesentlich teurer** als das „fertig“ gekaufte Buchenholz, obwohl das Holz selbst kostenlos war. Dabei schlägt neben den Transportkosten v.a. das sehr hohe Stockraumged zubeche.¹⁹⁸

Hinzu kamen noch insgesamt 2 fl. 30 kr. Reisekosten und 6 fl. für den Riedenburger Amtmann für seine Aufsichtsdienste.

Unschlitt

Der in Landshut gekaufte **Unschlitt** lag mit **10 kr. pro Pfund** genauso hoch wie in den beiden Jahren davor (damals in Kelheim gekauft). Der **kalkulierte Restwert** war niedriger als im Vorjahr – **8,26 kr. pro Pfund** im Vergleich zu 10 kr.¹⁹⁹

Fässer

Die Preise für die vom **Brauereiküfer** Dionysius Widman **hergestellten Fässer** blieben **stabil**: 75 kr. für ein Faß für einen Sud unter Einsatz von 5 Schaff Malz und 90 kr. für eines für einen Sud unter Einsatz von 6 Schaff Malz, d.h. 15 kr. pro Schaff Malz.²⁰⁰

Auch der Verkaufspreis und der kalkulierte Wert für ein **Ganzes Viertelfaß** blieb mit 60 kr. pro Stück **gleich**.²⁰¹ Bei den **Halben Viertelfässern** gab es **zwei Preise**: für 40 kr. verkaufte man die Fässer, 30 kr. kalkulierte man als Wert für die übriggebliebenen Fässer. In den beiden Jahren zuvor waren jeweils 30 kr. pro Faß im Verkauf erzielt bzw. kalkuliert worden.²⁰²

Getreideumschlag

Am **18. Mai 1638** fand der übliche „**amtliche**“ **Malzumschlag** unter der Oberaufsicht des Gerichtsschreibers Gabriel Khrabath statt. Tagelöhner verrichteten die schwere Arbeit, Getreidemesser maßen und die Schreiber des Gerichtsschreibers beaufsichtigten die Arbeiten. Im Laufe des Rechnungsjahres wurden **Weizen und Malz** noch **desöfteren umgeschlagen**, detaillierte Angaben hierzu werden nicht gemacht. Insgesamt beliefen sich die Kosten im Rechnungsjahr 1638/39 für die Getreide- und Malzumschläge auf 76 fl. 52 kr., wobei davon allein 53 fl. auf den Weizentransport vom Brauhaus auf den Herzogskasten entfielen, die auch hier verbucht wurden.²⁰³

Bierausstoß und Bierpreis

Im Rechnungsjahr 1638/39 produzierte das Weisse Brauhaus Kelheim **10.956 Ganze Viertelfässer und ein Achtelfaß Weissbier**.²⁰⁴ Das sind gut **26.235 hl**. (davon ausgehend, daß 224 Münchner Maß = 1 Ganzes Viertelfaß). Damit ist nach dem Knick 1636/37 wieder ein **deutlicher Anstieg** zu verzeichnen, wie der Blick auf die bisherige Entwicklung zeigt:

¹⁹⁸ RB 1638, S. 114. Sh. zum Stockraumgeld für den Pfleger HA 1629/30, Holz.

¹⁹⁹ RB 1638, S. 63 u. 104. Sh. auch HA 1630-1636/37 u. 1637/38, jew. Unschlitt.

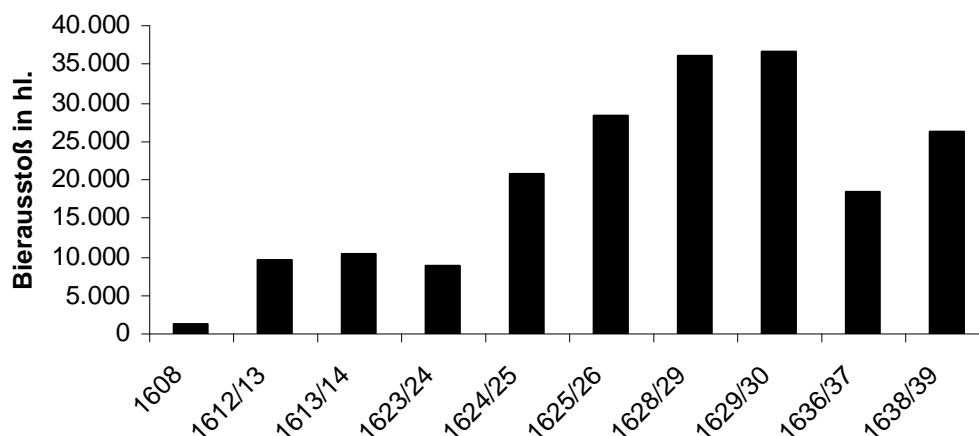
²⁰⁰ RB 1638, S. 108, sh. auch HA 1630-1636/37, Fässer.

²⁰¹ RB 1638, S. 58, sh. auch HA 1637/38, Fässer.

²⁰² RB 1638, S. 58 u. 63, sh. auch HA 1630-1636/37 u. HA 1637/38, jew. Fässer.

²⁰³ RB 1638, S. 111-112.

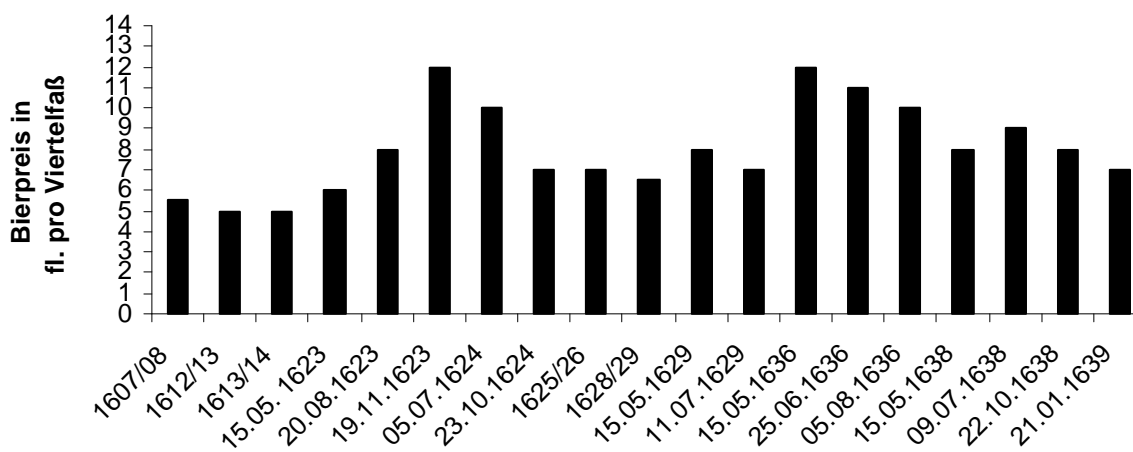
²⁰⁴ RB 1638, S. 52. Sh. zu den Unsicherheiten bei den einzelnen Zahlen die Anmerkungen ebd., S. 39-51.



Ein Aufschlag auf Weissbier ist im vorliegenden Rechnungsbuch nicht verzeichnet, 1636 war dieser zeitweise für Personen aus Regensburg erhoben worden.²⁰⁵ Im Rechnungsbuch 1637/38 fehlen etliche Seiten, so daß nicht gesagt werden kann, ob der Aufschlag in der Zwischenzeit nochmals erhoben worden war.

Der **Bierpreis** betrug von 15. Mai bis 8. Juli 1638 8 fl. pro Ganzem Viertelfaß, von 9. Juli bis 16. Oktober 1638 9 fl., vom 22. Oktober 1638 bis zum 18. Januar 1639 wieder 8 fl. und von 21. Januar bis 17. Mai 1639 nur noch 7 fl.²⁰⁶

Die Erhöhung in den Sommermonaten, als für Braunbier ein Brauverbot galt, ist auffällig. Dies war bislang nicht feststellbar gewesen, so daß eine Intention nur vermutet werden kann.



Treber

Die Treber von 176 Suden konnten für jeweils **3 fl.** verkauft werden, die von 140 Suden für **2 fl.** und die von 8 Suden für **1½ fl.**²⁰⁷ Der **Durchschnittspreis** lag demnach bei **2 fl. 32 kr.** für die Treber eines Sudes.

²⁰⁵ HA 1630-1636/37, *Ein neuer Getränkeaufschlag*.

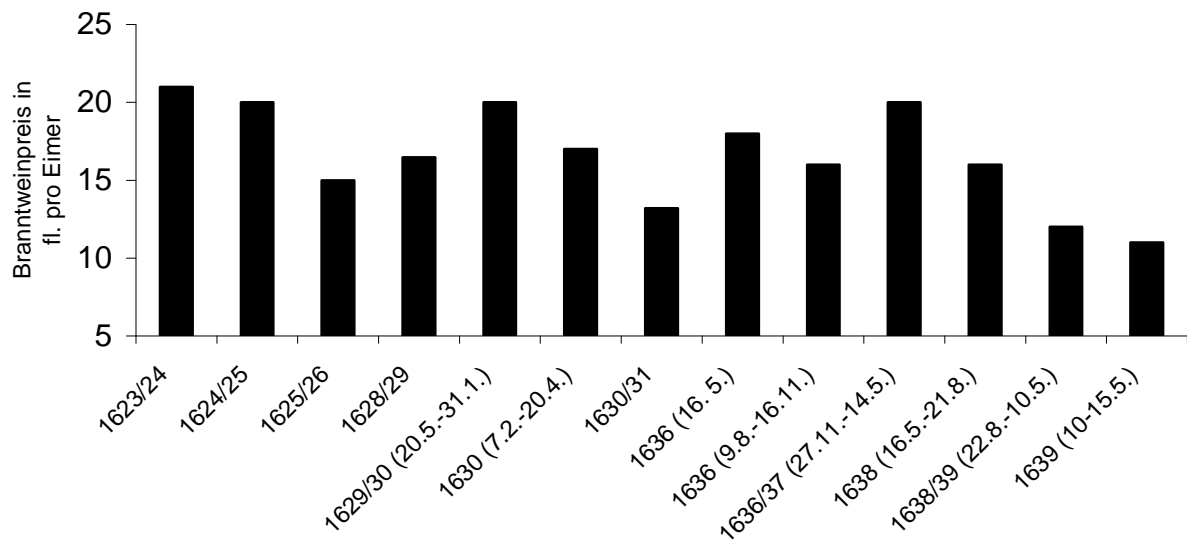
²⁰⁶ RB 1638, S. 41, 44, 47 u. 51. Der Anfangspreis von 8 fl. wurde über die Gesamtmengen, die auf S. 51 aufgelistet sind, ermittelt.

²⁰⁷ RB 1638, S. 57.

Die Zahlen korrespondieren nicht mit der Malzmenge der einzelnen Sude, denn es wurden 80 Sude unter Einsatz von jeweils 5 Schaff Malz, 2 Sude, bei denen nicht ganz klar ist, wieviel Malz genommen wurde und 260 Sude unter Einsatz von jeweils 6 Schaff Weizenmalz.²⁰⁸ D.h. auch bei selber Malzmenge pro Sud wurden unterschiedliche Preise für die Treber erzielt.

Branntwein

Der Verkaufspreis für **Branntwein verringerte** sich im Laufe des Rechnungsjahres von **16 fl. pro Eimer** über **12 fl. bis 11 fl.** und erreichte damit am Ende den bislang **tiefsten Stand**.²⁰⁹ Die Entwicklung sieht folgendermaßen aus:²¹⁰



Auch der kalkulierte **Restwert** für den übriggebliebenen Branntwein ist auf einem Tiefststand, **10 fl. pro Eimer**. Dieser Preis war bereits im Vorjahr so niedrig gewesen.²¹¹

²⁰⁸ RB 1638, S. 18-33.

²⁰⁹ RB 1638, S. 59-60.

²¹⁰ Verkaufspreis der Brauerei. Der Preis für 1630/31 stammt von einer externen Quelle und ist unsicher, sh. hierzu die Datei *Preise*.

²¹¹ RB 1638, S. 63. Sh. auch HA 1637/38, Branntwein.

Rohstoffverbrauch²¹²*Malzgewinnung*

Rechnungs- jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] ²¹³	Ausbeute an Malz [%] ²¹⁴	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	272	304,25	32,25	12,0	8,4
1612/13	1.266	1.387,75	121,25	9,6	10,4
1613/14	905	961	56	6,2	16,2
1623/24	736	894	158	21,5	4,7
1624/25	1.075,9	1.197	121,1	11,3	8,9
1625/26	1.434,7	1.699	264,3	18,4	5,4
1628/29	2.135	2.485,75	350,75	16,4	6,1
1636/37 ²¹⁵	818	918,5	100,5	12,3	8,1
1638/39	1.688	1.996,35	308,35	18,3	5,5

Die Weizenmalzgewinnung war wieder deutlich **effektiver** als 1636/37.

Wie seit 1623/24 immer lag der **Holzverbrauch in den Darren** bei $\frac{1}{4}$ **Klafter pro Schaff**.²¹⁶

Brauen

Nachdem der **Holzverbrauch beim Brauen** 1636/37 enorm **angestiegen** war, ist er nun wieder niedriger, aber immer noch vergleichsweise hoch.²¹⁷

Rechnungsjahr	verbrauchtes Holz [Klafter]	Anzahl der Sude	Holzverbrauch pro Sud [Klafter]
1612/13	1.404	312	4,5
1613/14	1.232	224	5,5
1623/24	315	120	2,6
1624/25	685	264	2,6
1625/26	895	342	2,6
1629/30	1.281	427	3,0
1636/37	1.090	218	5,0
1638/39	1.134	324	3,5

²¹² Sh. hierzu auch oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim u. die Kapitel zu den einzelnen Gütern / Rohstoffen.

²¹³ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

²¹⁴ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

²¹⁵ Die Zahlen sind unsicher, sh. RB 1636, S. 12, Anm. 11. Mit der Summe der Einzelangaben gerechnet ergeben sich 12,7 % Ausbeute bzw. 7,9 Schaff Einsatz.

²¹⁶ RB 1638, S. 36.

²¹⁷ RB 1638, S. 36.

Bezüglich des Malzverbrauches liegen nun wieder einigermaßen verlässliche Zahlen vor.²¹⁸

Rechnungsjahr	verbrautes Malz [Schaff, Landshuter Maß]	Bierausstoß [Viertel]	eingesetztes Malz pro Viertel Bier [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	95,5	577	0,166
1612/13	1.010	5.487	0,184
1613/14	797	4.300,5	0,185
1623/24	650	3.698	0,175
1624/25	1.521	8.711,5	0,175
1625/26	2.054	11.830	0,174
1629/30	2.627	15.492	0,170
1638/39	1.859,6	10.956,25	0,170

Bezüglich des Hopfens zeigt sich folgendes Bild, die Sude wurden wieder **wesentlich stärker gehopft**:

Rechnungsjahr	verbraucher Hopfen [Pfund]	Bierausstoß [Viertel]	verbraucher Hopfen pro gewonnenem Viertel Bier [Pfund]
1607/08	507	577	0,877
1612/13	5.341	5.487	0,973
1613/14	4.785	4.300,5	1,113
1623/24	1.625	3.698	0,439
1624/25	3.306	8.711,5	0,379
1625/26	4.450	11.830	0,376
1629/30	5.264	15.492	0,340
1636/37	3.358	7.776,5	0,432
1638/39	5.592	10.956,25	0,510

Für die Sude unter Einsatz von **5 Schaff Malz** wurden **15 Pfund Hopfen** zugegeben, für die unter Einsatz von **6 Schaff Malz 18 Pfund**.²¹⁹

Branntweinbrennen

Es zeigen sich keine Unterschiede zu den Jahren seit 1625/26, pro Leitter (= 90 Maß) wurden 2 Klafter Holz verbraucht und 3 Bottiche Hefe eingesetzt.²²⁰

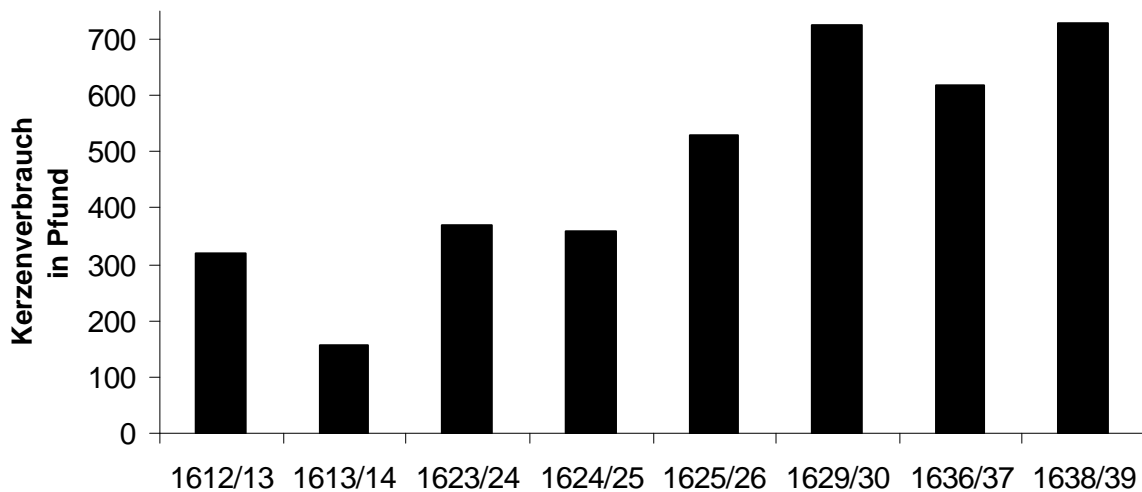
²¹⁸ RB 1638, S. 32. Die Zahlen für 1629/30 sind unsicher, sh. hierzu HA 1629/30, Rohstoffverbrauch.

²¹⁹ RB 1638, S. 34.

²²⁰ RB 1638, S. 37 u. 54.

Unschlitt

Der Kerzenverbrauch ist gegenüber dem Jahr 1636/37 wieder angestiegen:²²¹



Sonstige Preise und Löhne²²²

An Unterschieden zu den Vorjahren sind folgende festzustellen:

Das **Meß- und Anrichtgeld** für Holz lag zumeist bei **4 kr.** statt bisher zumeist 3 kr. **pro Klafter**.²²³

Eine viertel **Ochsenhaut** hatte 1636/37 in Regensburg 5 fl. 30 kr gekostet, eine halbe kostete 1638/39 ebenfalls in Regensburg nur 5 fl.²²⁴

Sackleinen hatte 1636/37 nur 12 kr. pro Elle gekostet, wohingegen 1638/39 **20 kr.** bezahlt wurden. Es wird aber explizit angemerkt, daß es sich um „**gutes**“ Sackleinen handelte.²²⁵

Papier war mit 100 kr. pro Ries **etwas teurer** als 1636/37 (95 kr.) und 1637/38 (96 kr.).²²⁶

Malzschaukeln waren ebenfalls etwas teurer, allerdings gilt es zu bedenken, daß es die Schaukeln in unterschiedlichen Größen gab, so daß Vergleiche schwierig sind.²²⁷

Dachtaschen kosteten $93\frac{3}{4}$ kr. pro 100 Stück (excl. Transport). Sie stammten aus Irnsing (Zuordnung nicht gesichert). 1636/37 waren sie im selben Ort für 60 kr. gekauft worden und im Jahr darauf ebenfalls für 60 kr. in Ingolstadt „und anderen Orten“.²²⁸

²²¹ RB 1638, S. 38. Für das Rechnungsjahr 1612/13, das 16½ Monate umfaßte, umgerechnet auf ein Kalenderjahr.

²²² Sh. auch die Dateien *Preise* u. *Tageslöhne*.

²²³ RB 1638, S. 107.

²²⁴ RB 1636, S. 103 u. RB 1638, S. 122.

²²⁵ RB 1638, S. 132 u. HA 1630-1636/37, Sonstige Preise und Löhne.

²²⁶ RB 1638, S. 131, RB 1637, S. 63 u. RB 1636, S. 112.

²²⁷ Sh. zu den einzelnen Daten die Datei *Preise*.

²²⁸ RB 1638, S. 126, RB 1637, S. 55 u. RB 1636, S. 105.

Ob sie jedesmal von gleicher Qualität und Größe waren, ist nicht zu sagen, weshalb Vergleiche schwierig sind.

Allerdings zeigt sich auch bei den **Ziegelsteinen** ein höherer Preis als in den Vorjahren: 72 kr. für 100 Stück (Irsing) statt 45 bzw. 42 kr. 1636/37 (Kelheim).²²⁹

Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei

Branntweinbrennhaus

Im Branntweinbrennhaus wurden 20 neue Kühlrohre eingebaut und das ganze Jahr über kleine Ausbesserungsarbeiten vorgenommen.²³⁰

Stadtmühle

Die Mühlenräder mußten erneuert und kleinere Ausbesserungsarbeiten durchgeführt werden.²³¹

Malzdarren

Wie jedes Jahr mußten die Darrhutstäbe/-säulen immer wieder repariert und ausgewechselt werden sowie die Öfen und Feuerstellen neu gemauert. Das Dach der Darren wurde ab- und neu eingedeckt, weil eine neue Dachrinne installiert wurde.²³²

Malztenne(n)

Eine große Baumaßnahme war nötig, da sich in der/den Malztenne/n ein Boden gesetzt und sich teilweise von der Mauer gelöst hatte, so daß er mit 12 steinernen Säulen unterbaut werden mußte, um die Einsturzgefahr zu bannen.²³³

Sudhaus und Bierkeller²³⁴

Die Isolierung des Bierkellers war mangelhaft, so daß die Gärung dadurch beeinträchtigt wurde. Der Boden wurde daher neu gelegt und ein Gewölbe gemauert.

Der Bogen am Eingang zum inneren Sudhaus mußte neu gemauert werden, da er im Zuge des Einbaus einer neuen Sudpfanne ausgebrochen hatte werden müssen.

Bei den Sudpfannen und in den Kellern wurde das Pflaster ausgebessert, mehrere Öfen an mehreren Stellen neu gemauert.

²²⁹ RB 1638, S. 126 u. RB 1636, S. 105 u. 109.

²³⁰ RB 1638, S. 106-107.

²³¹ RB 1638, S. 109-110.

²³² RB 1638, S. 119-120, 123, 126 u. 130.

²³³ RB 1638, S. 119.

²³⁴ RB 1638, S. 122-129.

Das Mauerwerk bei den Kühlschiffen war rissig und mußte durch einen Bogen gesichert werden.

Das Kühlschiff bei der inneren Braupfanne war schadhaft und vermodert, so daß es komplett erneuert werden mußte.

Die Keller wurden mit neuen Gattertüren versehen.

Zudem fielen kleinere Ausbesserungsarbeiten an mehreren Bauteilen an.

Wasserrinnen

Die Wasserdeicheln, die an der Stadtmauer entlangliefen, waren verfault und undicht, so daß die alten ausgebaut und neue gemacht und eingebaut werden mußten.²³⁵

Brunnen, Wasserpumpe und -behälter

16 Tage lang mußten zwei Tagelöhner „*Tag vnd Nacht*“ u.a beim Brunnenhaus Wasser schöpfen. Die Pumpe wurde offenbar neu beledert und Rohre abgedichtet.²³⁶

Hopfenkammer

In/auf der Hopfenkammer wurde die Mauer ausgebessert.²³⁷

Sonstiges

Die vordere Gipfelmauer zum „Platz“ hin hat sich von der Hauptmauer gelöst, so daß von außen ein neuer Maurerpfeiler zum Stützen eingesetzt wurde. Wo genau sich diese Mauer befand, geht aus dem Text nicht hervor.²³⁸

In allen Gebäuden mußten einzelne Fenster neu verglast bzw. teilweise neue Fensterstöcke gesetzt werden.²³⁹

Ansonsten wurden etliche kleinere Seiler-, Schlosser- und Schmiedearbeiten abgerechnet.²⁴⁰

Das Stricken von Eisengittern – wahrscheinlich für die Fenster – übernahm ein Glaser.²⁴¹

Sonstige Ausgaben

Den Franziskaner-Reformatoren in Kelheim und den Kapuzinern in Regensburg wurden insgesamt 2 Ganze Viertelfässer Weissbier als Almosen geschenkt. Die Kapuziner bekamen

²³⁵ RB 1638, S. 119-122 u. 130.

²³⁶ RB 1638, S. 121-122.

²³⁷ RB 1638, S. 124.

²³⁸ RB 1638, S. 124.

²³⁹ RB 1638, S. 125 u. 127.

²⁴⁰ RB 1638, S. 124-126.

²⁴¹ RB 1638, S. 124.

zudem 12 Klafter Holz geschenkt, deren Kauf und Transport das Weisse Brauhaus Kelheim übernahm.²⁴²

Ursula Freyman bekam wieder die Treber von einem Sud als Entschädigung wegen des Holztransportes über ihre Wiese(n). Der Kelheimer Pfleger Johann Benno von Liechtenau bekam wieder die Treber von 5 Suden, da er dem Weissen Brauhaus die Pflegerwiese als Holzlagerplatz zur Verfügung stellte.²⁴³

Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei

Ein paar Indizien zu den Gebäuden und zum Aussehen der Brauerei werden im Rechnungsbuch 1638/39 gegeben:²⁴⁴

Es wird zwischen dem **inneren** und dem **großen Malzboden** unterschieden. In bezug auf die Malztenne(n) waren diese Formulierungen bislang nicht gebraucht worden.

Das innere Braugeschirr bzw die **innere Braupfanne** werden wie schon desöfteren wieder benannt.

Vor einem Trog beim inneren Braugeschirr wurden auf einer **Länge von 15 Metern** etliche größere Steine verlegt.

Die **Keller** wurden mit **Gattertüren** bestückt. Dem Text ist nicht zu entnehmen, ob bereits zuvor welche da waren oder ob die Türen neu waren.

Ein Teil der **Wasserteicheln** wurde mit „*negst dem Preuhaus an der Stattmeur hinumb*“ verortet. Aus den Bauarbeiten ist zu ersehen, daß entweder die Teichel selbst oder deren Lager im Boden **eingegraben** waren.

Später ist von einer „*Thür vf die Gassen*“ die Rede. Wahrscheinlich ist damit die Cometgasse oder die Brauhausgasse gemeint.²⁴⁵

Die „*vorder Gipflmaur*“ hatte sich „*gegem Platz*“ hin von der **inneren Hauptmauer** gelöst. Welcher „Platz“ gemeint ist, geht aus dem Text nicht hervor.

Die **Hopfenkammer** war 1629/30 erstmals erwähnt worden. Im Rechnungsbuch 1638/39 wird deutlich, daß sie zumindest teilweise **gemauert** war.

*Bilanz*²⁴⁶

Die Summe der **Geldeinnahmen** betrug **89.170 fl. 57 kr.**, der Restwert der **übriggebliebenen Materialien 20.482 fl. 10 kr.**²⁴⁷

Die Summe der **Ausgaben** betrug **45.584 fl. 10 kr 3 hl.**²⁴⁸

Damit blieb ein ausgewiesener **Gewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) in Höhe von **45.586 fl. 46 kr. 4 hl.**

²⁴² RB 1638, S. 36, 52 u. 115.

²⁴³ RB 1638, S. 58.

²⁴⁴ RB 1638, S. 112, 121, 123-127 u. 129.

²⁴⁵ Sh. zur Cometgasse HA 1609-1612/13, *Hans Penderrieder – der erste „richtige“ Brauereiverwalter* u. HA 1614-1623/24, *Braumeisterwechsel*.

²⁴⁶ Sh. zu den einzelnen Zahlen die jeweiligen Bemerkungen in den Fußnoten im Rechnungsbuch. Hier werden die in der Transkription verwendeten Zahlen wiedergegeben, außer bei der Summe der Ausgaben, dort wurde der offensichtliche Fehler herausgerechnet, da sonst eine Wiedergabe sinnlos wäre.

²⁴⁷ RB 1638, S. 62-63.

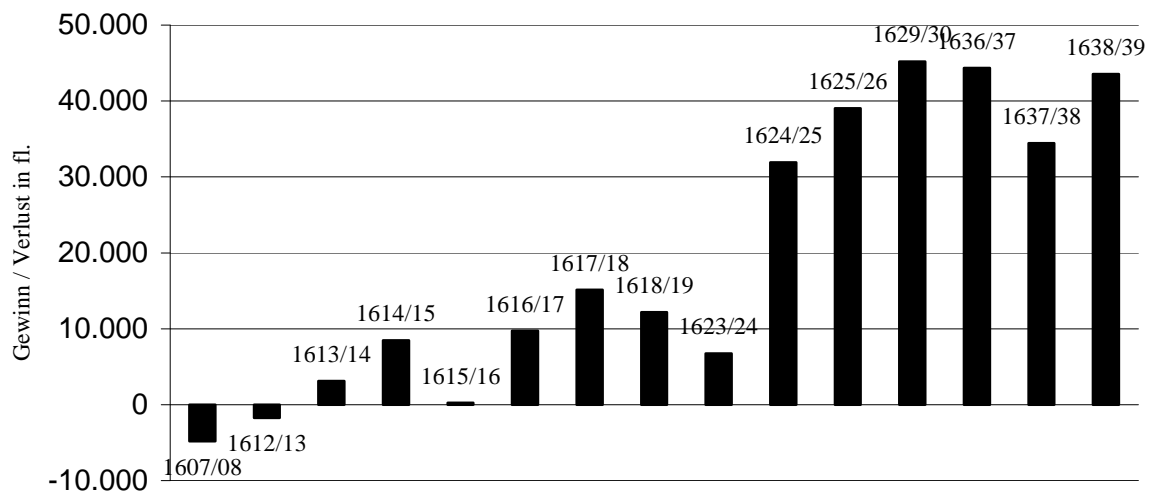
²⁴⁸ RB 1638, S. 133.

Die jeweiligen Beträge der Einnahmen und Ausgaben sind real um den Betrag der nicht getätigten Ausgaben für's Malzbrechen (648 fl. 24 kr.) geringer, da dieser Betrag bei beiden Summen zur besseren Darstellung mit eingerechnet wurde.²⁴⁹

Der Kauf von Malzschaufeln im Wert von 13 fl. 48 kr. wurde vielleicht doppelt verbucht.²⁵⁰

Dem Brauereiverwalter Urfahrer und dem Brauereigenschreiber Spizwegg wurden **50 fl. zum Ausgleich der Bilanz** gewährt.²⁵¹

Der Gewinn ist annähernd so hoch wie in den bisherigen Rekordjahren 1629/30 und 1636/37:²⁵²



²⁴⁹ RB 1638, S. 62 u. 109.

²⁵⁰ RB 1638, S. 122 u. 130.

²⁵¹ RB 1638, S. 132. Sh. hierzu oben, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen*.

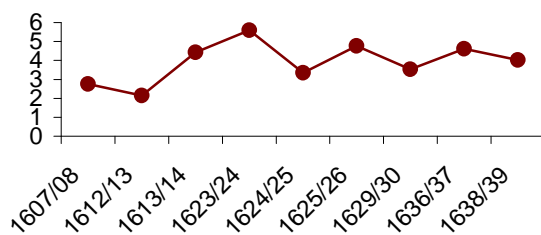
²⁵² Nachtrag am 28. April 2007: Die Zahlen für 1614/15 bis 1618/19 wurden übernommen aus GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 355. Da sich an anderer Stelle eine Unschärfe bezüglich einer Bilanzzahl im Vergleich zu der im Rechnungsbuch festgestellten zeigte (sh. HA 1600-1608, *Bilanz*), sind diese Zahlen als nicht gesichert zu betrachten, geben aber die Entwicklung in der Zeit wieder, zu der für Kelheim die Rechnungsbücher fehlen. Sh. zur buchhalterischen Bewertung der Bilanz die Projektbeschreibung auf der Website!

Die Ausgaben verteilten sich prozentual folgendermaßen:²⁵³

	fl.	kr.	hl.	prozentualer Anteil an den Ausgaben
Hopfen	1.674	19		3,67
Weizen	31.496	47,5		69,10
Malz	4.035	54	3	8,85
Unschlitt	140	30		0,31
Besoldung ²⁵⁴	1.837			4,03
Branntweinbrennen ²⁵⁵	62	20,5		0,14
Küfer	765	46		1,68
Stadtmühle + Malzbrechen ²⁵⁶	750	13		1,65
Umschlag	76	52		0,17
Holz ²⁵⁷	3.311	12		7,26
Amtsübung	70	38		0,15
Boten	14	10		0,03
Baumaßnahmen ²⁵⁸	1.183	44,5		2,60
Einzelposten	164	54		0,36
Summe	45.577	20,5	3	100,00

Weizen und Malz bilden mit knapp **78 %** wieder den weitaus größten Ausgabenposten.

Der prozentuale Anteil der **Besoldungen** an den Ausgaben entwickelte sich so:²⁵⁹



²⁵³ Ausgaben ohne Berücksichtigung der tatsächlich verbrauchten Materialien. Zahlen der Endsummen ohne vermutete und festgestellte Fehler, außer dem offensichtlichen (sh. oben, S. 39, Anm. 246).

²⁵⁴ Incl. der Besoldungen für's Branntweinbrennen und für die Stadtmühle.

²⁵⁵ Ohne das Holz, das zum Branntweinbrennen gekauft wurde, und ohne Besoldungen.

²⁵⁶ Ohne die Besoldungen des Brauereimüllers Nikolaus Pizl.

²⁵⁷ Zum Mälzen, Brauen und Branntweinbrennen gekaufte Holz.

²⁵⁸ Ohne Stadtmühle und Branntweinbrennhaus.

²⁵⁹ Natürlich ist zu beachten, daß unter Besoldungen nur diejenigen Personalkosten erfaßt sind, die Personen betreffen, die fest in der Brauerei angestellt waren. Für die „realen“ Personalkosten wären die Arbeitskosten für die Handwerker einzubeziehen.

Namen- und Ortsregister

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, in den Registern zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Oberbrauknecht*), Querverweise zu den Nennungen mit Namen und umgekehrt werden gegeben, falls vorhanden.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

A

Abensberg 18
 Adel (bayerischer) 3
 Afrika 4
 Aicha a.d. Donau 25
 Alsted, Johann Heinrich 7
 Althusius (Althaus), Johannes 10
 Altmühl 24
 Amerika 4
Amtmann (Riedenburger) 31
 Amurtal 6
 Ansaldo, Andrea 5
 Antoniacci (bayerisch-kurfürstlicher
 Ingenieur) 18
 Asien 4
 Au 27
 Aumühle (in Kelheim) 14

B

Baden-Durlach 10
 Bagdad 4
Baumeister 16, 18
 Bayern 3, 5, 8, 9, 18, 19, 20
Beamte (bayerische) 20, 21
 Bernhard, Herzog von Sachsen-Weimar u.
 Landgraf von Thüringen 9, 20
 Besold(us), Christoph 10
 Bettelorden 9
Bischöfe (schottische) 5
Boten 13, 24, 26
Botschafter, protestantische (in Frankreich)
 5
 Brauereimühle *Siehe* Stadtmühle

Brauereipersonal (des WBH Kelheim) 20,
 22
 Brauhausgasse (in Kelheim) 39
Brauknechte (des WBH Kelheim) 14, 21,
 22, 24, 27
Buchbinder 24
 Buchleite bei Riedenburg 27, 30
Bürgermeister (von Gaimersheim) 19
 Büttgen 19

C

Calvinismus 10
 Calvinisten 7, 10
 Carl, Augustin 26
 Cässtl, Leonhard (Müller auf der
 Kelheimer Aumühle) 14, 27
 Chemnitz 9
 China 4, 6
 Closen, Wolf Sigmund Freiherr von 16
 Comenius 7
 Cometgasse (in Kelheim) 39

D

Deggendorf 19
 Den Haag 6
 Deutschland *Siehe auch* Reich, röm.-dt.
 7, 9, 18
 Dieppe 4
 Dillingen 20
 Donau 20
 Dordrecht 7

E

Edinburg 5
 Eggersberg 27
 Eichstätt 19
 Elsaß 3, 9
 England 5
 Ernst, Markgraf von Baden-Durlach 10
Erzbischof (Kölner) 19
 Essing 27
 Ettling 16
 Europa 5

F

Ferdinand II., röm.-dt. Kaiser 7
 Ferdinand III., röm.-dt. Kaiser 7, 10, 19
 Formé, Nicolas 5
 Franken 19
 Frankreich 3, 4, 5, 6, 9, 10, 20
 Frankreich (Nordfrankreich) 20
Franziskaner-Reformatoren (in Kelheim) 38
 Freising 16
 Freyman, Ursula 39
 Freyman, Wolf Jakob (Straubinger Rentmeister) 25
 Friderici, Daniel 7
 Friedrich V., ehem. Kurfürst von der Pfalz u. König von Böhmen 9
 Friedrich V., Markgraf von Baden-Durlach 10

G

Gaimersheim 19
Gentlemen 5
 Genua 5
 Georg Friedrich, Markgraf von Baden-Durlach 10
Gesellen 17
Gesellen (des Maurermeisters Anthonio) 17
Gesellen (des Straubinger Hofzimmermeisters) 26
Gesellen (*Maurergesellen*) 17
Getreidemesser 31
 Glaser 38
 Glasgow 5
Glockengießer (aus Regensburg) *Siehe auch* Schelchshorn, Georg 13

Greifswald 7
 Griesbach 19
 Großbritannien 3, 5

H

Habsburger 7
Händler 18
Händler (Hopfenhändler aus Haselbach) 30
Händler (Hopfenhändler aus Regensburg) 30
Handwerker 3, 41
 Haselbach 27, 30
Helfer (im WBH Kelheim) 14, 22
 Herborn 7
 Herrnsaal 27
 Herzogskasten (in Kelheim) 26, 31
Hofkammerräte (bayerische) 23, 25
Hofzimmermeister (Landshuter) 15
Hofzimmermeister (Stadtamhofer) *Siehe* Landtshuet, Georg
Hofzimmermeister (Straubinger) *Siehe* Saur, Johannes
 Hopfenhändler *Siehe* Händler
 Hueber, Melchior (Kelheimer Bader) 24

I

Ingolstadt 10, 18, 19, 20, 36
 Irak 4
 Irlahüll 27, 30
 Irnsing 27, 36, 37
 Italien 16, 18

J

Jakob, Markgraf von Baden-Durlach 10
Jesuiten 9
 Juden 7
 Jülich 19

K

Kagge (Generalmajor in schwedischen Diensten) 19
Kaminkehrer *Siehe auch* Ruepp, Ruprecht 3, 16
 Kapfelberg 26
Kapuziner (in Regensburg) 25, 30, 38
Kardinäle (bayerische) 9

Karl I., König von Großbritannien 3, 5
 Karl Ludwig, pfälzischer Erbprinz 9
 Katholiken 10
 Katholizismus 10
 Kelheim 3, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19,
 20, 21, 22, 24, 25, 26, 27, 31, 37, 38, 39,
 40
 Khrabat, Gabriel (Kelheimer
 Gerichtsschreiber) 31
 Kipfenberg 27, 30
 Kirche (in Bayern) 3
 Kleve 19
 Köck, Heinrich 30
 Köln 19
 Kurfürst *Siehe* Maximilian

L

Lambert, Thomas 4
 Landshut 15, 19, 26, 31
 Landstandschaft (bayerische) 8, 9
 Landtshuet, Georg (Müller aus
 Stadtamhof) 15
 Lauingen 20
Lederer Siehe Loderer
 Liechtenau, Johann Benno von (Kelheimer
 Pfleger) 39
Loderer/Lederer (in Kelheim) 14
 Lodron, Graf Franz von 16
 Lohmühle (in der Kelheimer Stadtmühle)
 14
Lords 5
 Ludwig XIII., König von Frankreich 5
 Lutheraner 10
 Luthertum 10

M

Malteser 9
 Maria 5
Marktmüller (von Riedenburg) 27
Maurer 17, 18
Maurergesellen Siehe Gesellen
Maurermeister 17
 Maximilian I., Kurfürst von Bayern 8, 9,
 19, 23
 Mayr, Mathias (Brunnenwart und Brannt-
 weinbrenner im WBH Kelheim) 22
 Mongolen 4
Mühlenknecht (des Brauereimüllers) 14
Müller 15

München 13, 23, 25, 26
 Murat IV., Sultan 4

N

N.N., Anthonio (Welscher Maurermeister)
 17
Neigerschmied (aus Landshut) 17, 26
 Neuenkehrsdorf 27
 Neustadt a.d. Donau 27
 Niederlande 6
 Nordfrankreich *Siehe* Frankreich
 Nördlingen 10
Nuntius, päpstlicher 10

O

Oberau 27
Oberbrauknecht (des WBH Kelheim) 21,
 22
 Obersaal 27
 Osmanen 4, 10
 Osmanisches Reich 4
 Osterhofen 11, 24, 25, 26, 28

P

Papst 9
 Paris 5, 20
 Pazifik 3, 6
 Penderrieder, Johannes (Brauereiverwalter
 des WBH Kelheim) 20, 22
 Peter, Johannes (Braumeister des WBH
 Kelheim) 21
 Pfalz 9
 Pfälzer 9
Pfleger (Riedenburger) 30, 31
 Pflegerwiese (in Kelheim) 39
 Pförring 16
 Pizl, Nikolaus (Brauereimüller des WBH
 Kelheim) 14, 20, 41
 Podor 4
Polier (des Zimmermeisters Johannes
 Stuckhart) 15
 Pommern 7, 10
Prälat (des Klosters Osterhofen) 25
 Prifflinger, Michael (Eggersberger Müller)
 27
Propst (von St. Johannes in Kelheim) 22
 Prunn 27, 30

R

Randeck 27
 Regensburg 13, 19, 20, 25, 26, 27, 30, 32,
 36, 38
 Reich, röm.-dt. *Siehe auch* Deutschland
 7, 9, 16, 18
 Reichenberg 19
 Remonstranten 7
 Rheinfelden 20
 Richelieu, französischer Kardinal u.
 Staatsmann 5
 Riedenburg 27, 30
 Rostock 7
 Ruepp, Ruprecht (Kaminkehrer) *Siehe
 auch Kaminkehrer* 16
 Russen 3, 6
 Rußland 6

S

Saal 27
 Saaz 26, 27, 30
 Sachsen 9
 Safawiden 4
 Sägemühle (des Bauamtes Regensburg)
 26
 Saur, Johannes (Straubinger
 Hofzimmermeister) 26
 Savery, Roelant 6
 Savoyen 16, 18
 Schelchshorn, Georg (Regensburger
 Glockengießer) *Siehe auch
 Glockengießer* 13, 26
 Schiffsmühle (des WBH Kelheim) 15
Schlosser 38
 Schmer, Leonhard 27
 Schmidt, Paulus (Brauereimüller (des
 WBH Kelheim) 14
Schmied 38
 Schottland 3, 5
Schreiber (der Straubinger Rentstube) 13
Schreiber (des Brauereiverwalters
 Urfahrer) 22, 27
Schreiber (des Kelheimer Gerichtsschrei-
 bers) 13, 31
 Schuechman, Georg (Hammerschmied) 27
 Schwarz, Sibylle 7
 Schwarzach 11, 25, 26, 28
 Schweden 9, 10, 20
 Schweiz 9

Schweizer 9
 Seghers, Hercules 6
Seiler 38
 Senegal 4
 Sibirien 3, 6
 Spanien 4, 6, 19
 Spizwegg, Johannes (Brauereigegen-
 schreiber (des WBH Kelheim) 20, 21,
 22, 40
 St. Annunziata (in Genua) 5
 St. Johannes (in Kelheim) 22
 Stadtmhof 15, 19
 Stadtmühle / Brauereimühle (in Kelheim)
 14, 27, 37, 41
Stadtschreiber (Kelheimer) 15
 Stausacker 27
 Straßburg 10
 Straubing 8, 13, 19, 23, 25, 26
 Stuckhart, Johannes (Zimmermeister) 15

T

Tagelöhner 31, 38
 Teugn 27
 Tübingen 10
 Türkei *Siehe* Osmanisches Reich
 Türken *Siehe* Osmanen

U

Untersaal 27
 Urbarskasten *Siehe* Herzogskasten
 Urfahrer, Andreas (Brauereiverwalter (des
 WBH Kelheim) 20, 21, 22, 27, 40
 Utrecht 6

V

Visitatoren *Siehe* Hofkammerräte

W

Wackerstein 16
 Walkmühle (in der Kelheimer Stadtmühle)
 14
 Weichs 11, 17, 25, 26, 28
 Weimar 9, 20
 Weißenborn 7
 Weißenburg (in Siebenbürgen) 7
 Weißer Berg (bei Prag) 19
 Welsche 16, 17

Weltenburg 27

Werth, Jan van (Reitergeneral) 19, 20

Widman, Dionysius (Brauereiküfer im
WBH Kelheim) 22, 31

Wilbye, John 5

Winzer 25, 26, 28



Zimmermann 15